Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 123. Mittwoch, 29. Mai 1907.

Tagesschau.

* Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine haben auf ihrem Verbandstag in Berlin ein neues Programm angenommen.

Die Hamburg-Amerika-Linie begeht das Fest ihres sechzigjährigen Bestehens.

In Dresden trat der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein zusammen.

Durch Blitzschläge wurden im Rheinland mehrere Personen getötet.

* Die englischen Gemeindevertreter sind auf ihrer Studienreise in München eingetroffen.

* Der französische Senator Duval hat einem Regierungsausschuß als besten Zugangsweg zu Italien den Montblanc-Durchstich empfohlen.

* In Rußland hat der heilige Synod ein Vorgehen gegen die revolutionären Priester beschlossen.

* In Teheran fanden große Volkskundgebungen gegen den Schah statt.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Ein offenherziges Eingeständnis.

Kein Wirtschaftspolitiker des Auslandes steht bei unsern deutschen Agrariern in so hohem Ansehen wie der ehemalige französische Ministerpräsident Méline, der das System des Protektionismus in der wirtschaftlichen Gesetzgebung seines Landes mit allen Kräften gefördert und zum Siege geführt hat. Um so größere Beachtung darf daher gerade auch bei den deutschen Schutzzöllnern sein im Mittelpunkt der Verhandlungen des achten Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses, der in der Pfingstwoche in Wien getagt hat, stehendes Referat: „Zurück zur Scholle“ beanspruchen. Der Begründer und Schöpfer der französischen Hochschutzzollbewegung stellt der Entwickelung der internationalen Industrie — übrigens in Uebereinstimmung mit führenden Politikern des deutschen Bundes der Landwirte, wie Herrn Edmund Klapper und Professor Ruhland — eine sehr ungünstige Prognose; die Arbeitsverhältnisse würden für Unternehmer wie Arbeiter immer schwierigere, der Absatz immer stockender werden und die Rentabilität schließlich auf den Nullpunkt herabsinken. Die Aussichten der Landwirtschaft dagegen malt er in den rosigsten Farben. Schon aus dem Stande der derzeitigen Entwickelung der internationalen Landwirtschaft zieht er den Schluß, daß „heutzutage ein intelligenter und fleißiger Landwirt, der seinen Beruf versteht, nicht bloß sicher sein Leben fristen, sondern sogar eine gewisse Wohlhabenheit genießen kann“.

Dieses offenherzige Eingeständnis wird dem Bund der Landwirte, dessen Presse die deutschen Landwirte systematisch zur Unzufriedenheit erzieht, nicht gerade angenehm klingen; wahr bleibt es aber doch, daß die Landwirtschaft auch in Deutschland, wenn man von der teilweisen Arbeiternot absieht, die zeitweilig drohende Krisis glücklich überstanden hat und sich in kräftigem Aufblühen befindet.

Das neue Programm der Gewerkvereine.

Auf dem Verbandstag der Gewerkvereine zu Berlin wurde zum Verbandsredakteur an Stelle Goldschmidts Lewin und zum Vertreter der Rentenansprüche an Stelle Lewins Erkelenz gewählt. Der Verbandstag trat in die Debatte über den von der Kommission vorgelegten Programmentwurf. Der vorgeschlagene Entwurf lautet: „Die Entwickelung der Weltwirtschaft und mit ihr die beherrschende Stiftung der Großbetriebe und des Großkapitals schafft eine stark wachsende Bevölkerungsmasse, die keine weitere Sicherung ihrer Existenz und ihres Fortkommens hat als ihre Arbeitskraft. Die günstige Verwertung dieser Kraft, die Verhinderung ihrer ungebührlichen Ausnutzung, sowie die Sicherung des kulturellen Fortschritts der breiten Bevölkerungsmasse und ihre ethische Hebung ist Aufgabe aller wahren Volksfreunde, in erster Linie aber der Arbeiterschaft selbst. Das wertvollste Mittel zur Lösung dieser Aufgabe ist der Zusammenschluß der Arbeiter und Arbeiterinnen in Gewerkvereinen. Die Gewerkvereine stehen auf nationalem Boden, sie erwarten daher die Besserung der Arbeiterschaft nicht von einer internationalen Verbrüderung, wohl aber erstreben sie den Austausch der Erfahrungen mit ausländischen Gewerkvereinen und die gegenseitige Förderung der Arbeiterinteressen. Die Gewerkvereine sollen, um die Durchführung ihrer Aufgabe wirksam zu fördern, alle Arbeiter ohne Unterschied des parteipolitischen und religiösen Bekenntnisses umfassen. Sie sind mithin religiös neutral und parteipolitisch unabhängig. Die grundlegende Richtung der Gewerkvereine ist eine volkstümlich-freiheitliche. Die Gewerkvereine fordern die soziale und wirtschaftliche Gleichberechtigung beider Geschlechter. Die Gewerkvereine erstreben in wirtschaftlicher Hinsicht für den Arbeiter einen wachsenden Anteil an dem Ertrage der Arbeit. Die Festsetzung der Arbeitsbedingungen hat unter gleichberechtigter Mitwirkung von Arbeitnehmern zu erfolgen. Der geeignete Weg hierzu ist der Abschluß von Tarifverträgen. Sie geben grundsätzlich hierbei dem Wege der Verständigung den Vorzug, scheuen aber den Kampf nicht, wo ihren berechtigten Forderungen die Anerkennung versagt wird, oder ihre Rechte und Interessen verletzt werden. Die Gewerkvereine verlangen von der Gesetzgebung: Umfassende Sicherung des allgemeinen Arbeiterschutzes in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung; Erweiterung der Fürsorge, insbesondere für kranke, alte und invalide Arbeiter; Beseitigung aller Gesetze, die die Aufwärtsbewegung der Arbeiterschaft hemmen, sowie ausgedehnte Einwirkung auf bessere geistige und sittliche Erziehung des Volkes. Die Durchführung dieser Forderungen verlangt eine entschiedene Beteiligung aller Gewerkvereinler am politischen Leben im Sinne dieser Grundsätze. Zur Durchführung ihrer Aufgabe auf dem Wege der Selbsthilfe bedienen sich die Gewerkvereine folgender Mittel: 1. des gemeinsamen Vorgehens bei Vertretung der Arbeiterinteressen gegenüber den Arbeitgebern und der Gesetzgebung; 2. der Arbeitsvermittlung durch eigene oder paritätische Nachweise; 3. der materiellen Unterstützung der Mitglieder in allen Notlagen des Lebens; 4. der Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung; 5. des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zur gemeinsamen Beschaffung der Wirtschaftsbedürfnisse und von Wohnungen.“

Tröger-Berlin empfahl noch folgende Resolution: „Der 16. ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerkvereine fordert die Hauptvorstände der Gewerkvereine auf, Programme für die besonderen Berufsinteressen aufzustellen und die Entwürfe gemeinsam mit einem Vertreter des Verbandes zu beraten. Diese Programme sollen in einer vom Verband herauszugebenden Schrift gemeinsam mit dem grundlegenden Programm des Verbandes veröffentlicht werden.“

Programm und Resolution wurden einstimmig angenommen.

Deutsches Reich

Ein Zusammengehen aller liberalen Parteien. Aus Mannheim wird über eine Organisation des Gesamtliberalismus berichtet: Obschon die liberalen Parteien an dem Grundsatze festzuhalten gedenken, ihre Anhänger in der Regel gesondert zu organisieren, ist doch in der jüngsten Karlsruher Sitzung der Blockführer auch der Ausnahmefall vorgesehen worden, daß in manchen Gegenden eine wirksame Bekämpfung des Zentrums und der Sozialdemokratie die Schaffung von Organisationen des Gesamtliberalismus erheischt. Auf eine Anregung hin verständigten sich Delegierte des nationalliberalen, des demokratischen und des freisinnigen Vereins, daß in den Landgemeinden im Wahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwetzingen gemeinsame liberale Volksvereine gegründet werden sollen, welche keiner einzelnen Partei anzugliedern, sondern lediglich einem gemeinsamen Aktionsausschuß zu unterstellen sind. Der Aktionsausschuß soll zunächst die programmatischen Richtlinien für die gemeinsame agitatorische Tätigkeit feststellen, wobei die wichtigen aktuellen Fragen der Reichs-, Landes- und Kommunalpolitik in den Vordergrund zu rücken sind. Dann wird die Organisation und Agitation sofort in Angriff genommen und eine ständige enge Fühlung zwischen Stadt und Land aufrecht erhalten werden. Sollte sich dieses Zusammenarbeiten in der Praxis bewähren, so hofft man, daß es auch für andere Gegenden vorbildlich wirken wird.

Der freisinnige Parteitag für Schlesien, der in Hirschberg tagte, nahm nach einem Referat des Stadtrats Sochaczewski-Liegnitz eine Resolution an, die Gesetzgebung möge den Wünschen der Privatbeamten betreffs ihrer Versicherung baldigst entsprechen. Der Parteitag beschloß ferner die Anstellung eines Parteisekretärs.

Der Vertretertag der nationalliberalen Partei wird in diesem Jahre nicht, wie ursprünglich festgesetzt, in Kassel, sondern in Wiesbaden zusammentreten.

Zur 150jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Leuthen läßt der Kaiser dort ein Denkmal errichten. Es erhält die Form eines Obelisken nach einem Entwurf von Ihne. Der Aufbau wird mit dem oval bronzenen Brustbildnis Friedrichs des Großen geschmückt. Die Ausführung des Reliefs hat der Kaiser dem Bildhauer Martin Wolff übertragen. Das Bildnis, in dreiviertel Profil, zeigt den großen Friedrich mit dem Dreispitz als Feldherrn in voller Manneskraft.

Verkehrsministerium von Groß-Berlin. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner trafen die Vertreter der Stadt Berlin und von 22 Vororten, sowie des Kreises Teltow zur Beratung über den von einer Kommission ausgearbeiteten Statutenentwurf für ein Verkehrsministerium von Groß-Berlin zusammen. Das Statut wurde einstimmig angenommen.

Begnadigt wurde vom Kaiser der wegen Duellvergehens zur Festungshaft verurteilte Bürgermeister Hartmann in Waltershausen.

Die Gesetze über Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes, des Beamtenhinterbliebenengesetzes und des Militärhinterbliebenengesetzes sind amtlich veröffentlicht.

Der zweite deutsche Arbeiterkongreß, der wegen der Reichstagswahlen auf den Herbst verschoben war, wird jetzt bestimmt in Berlin am 20. und 21. Oktober abgehalten.

Englischer Besuch in Berlin. Der Magistrat von Berlin beschloß, bei den Stadtverordneten die Bewilligung von 40 000 Mark zu beantragen zum Festempfange des Londoner Lordmayors und 53 Londoner Herren, die vom 16. bis 20. Juni ab als Gäste der Stadt in Berlin weilen.

Sie wollen keine „Hammelherde“ mehr sein. Die zentrumsagrarische „Rheinische Volksstimme“ ist mit der Art, wie seitens der Zentrumsleitung und der Kreiswahlkomitees die Wähler behandelt werden, ganz und gar nicht zufrieden. Das Blatt schreibt: „Das Komitee soll der Dolmetsch der Wünsche der Wähler sein und nicht die Wähler als blöde Hammelherde ansehen, die nur zu dem Zwecke da sind, auch die ausschweifendsten Privatgelüste des Komitees beifällig blöckend gutzuheißen.“

Die Aussperrungen in der Metallindustrie in Frankfurt a. M. wurden vollzogen, nachdem nach einer Verhandlung mit der Kommission nach drei Stunden die Erörterungen abgebrochen wurden. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt in Frankfurt 8000 und im ganzen Bezirk 18 000.

Zum Kampf im Baugewerbe wird gemeldet, daß der Verband der Baugeschäfte an seine sämtlichen Mitglieder ein Schreiben versandte, in dem er sie vor Unterzeichnung des vom Zentralverband der Maurer angenommenen neuen Tarifs warnt, da er sie sonst nicht mehr schützen könne.

Die Gegnerschaft gegen die geistliche Schulaufsicht hat jetzt sogar schon im katholischen Klerus Eingang gefunden. Im württembergischen „Merkur“ veröffentlicht ein katholischer Geistlicher einen Artikel zugunsten der Aufhebung der geistlichen Bezirksschulaufsicht, in dem er u. a. erklärt: „Es ist ganz recht, daß die geistliche Bezirksschulaufsicht aufgegeben wird. Es hieße, die geistlichen Inspektoren beleidigen, wollte man nicht annehmen, daß sie selbst die Unabwendbarkeit der Aufhebung am besten fühlen. Wir wissen das aber auch positiv von einer Reihe dieser Männer. Alle gestehen, daß sie völlig überlastet seien, daß es eine riesige Arbeit sei, zwei Herrinnen zugleich in gediegener Weise zu dienen, der Pastoration und Theologie und zugleich der Didaktik und Pädagogik. Unser heutiger Zustand ist unhaltbar — das ist allgemeine Ueberzeugung jener, die im Schulbetrieb stehen und in Pädagogik und den verwandten Fächern auf dem Laufenden zu sein sich bestreben.“

Ausland

* **Regierungsjubiläum in Wien.** Es ist beschlossen, aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Jubiläumsmünzen auszugeben, darunter eine Goldmünze zu 100 Kronen, die geeignet sein wird, die geschichtlich bedeutungsvolle Feier in besonders würdiger Form zum Ausdruck zu bringen.

* **Der japanische Prinz Kuni** ist auf seiner Reise nach Berlin in Marseille eingetroffen. Er hat den Wunsch geäußert, die deutschen Heeresverhältnisse kennen zu lernen und soll zu diesem Zweck im Herbst d. J. in ein Berliner Garderegiment eintreten. Er kommt bereits jetzt nach Deutschland, um vor seinem Eintritt ins Heer Sprachstudien zu treiben und die allgemeinen Verhältnisse in Deutschland kennen zu lernen.

* **Dem russischen Unterrichtsminister** ist ein Antrag der Semstwos auf sofortige Zuweisung von fünf Millionen Rubel und alljährliche Bewilligung von zwei Millionen Rubel zum Zwecke der Einführung des allgemeinen, öffentlichen Unterrichts zugegangen.

* **Den revolutionären Popen** soll es in Rußland an den Kragen gehen. Der „Heilige Synod“ beschäftigte sich mit der Sitzung der Duma vom 20. Mai, in welcher die Interpellation wegen des Anschlages gegen den Kaiser beraten wurde, und faßte den Beschluß, in welchem es u. a. heißt: „Mehrere den extremen revolutionären Parteien angehörige Priester haben dieser Sitzung nicht beigewohnt, in der offenbaren Absicht, sich der Teilnahme an der Mißbilligung des Anschlages gegen das Leben des Kaisers zu entziehen. In anbetracht dessen erachtet der Synod den Anschluß von Priestern an die extremen Parteien für unzulässig. Er beschließt daher, den Metropoliten Antonius mit der Erklärung an die diesen Parteien angehörenden Priester zu beauftragen, daß sie öffentlich aus den extremen Parteien auszutreten oder freiwillig aus dem Klerus auszuscheiden haben. Wenn sie sich weigern, sich dem Beschlusse des Synods zu fügen, wird die Angelegenheit dem Urteil der zuständigen Diözesanbehörden unterbreitet werden, denen die Priester trotz ihrer Wahl zu Mitgliedern der Reichsduma unterstellt bleiben. — Man wird diese räudigen Schafe wohl zur Buße in irgend einem Kloster verschwinden lassen, vorausgesetzt, daß es jene roten Priester nicht vorziehen sollten, den geistlichen Rock an den Nagel zu hängen.

* **Ein jüdischer Soldat beim Zaren.** Isak Stolberg aus Jekaterinoslaw wurde nach Zarskoje Sselo gerufen. Er stammt von armen jüdischen Eltern und machte als Soldat den Krieg in Ostasien mit, bei welcher Gelegenheit er die Aufmerksamkeit des Generals Mischtschenko auf sich lenkte. An allen Gefechten, welche die Abteilungen dieses Generals mitmachten, hatte Stolberg Anteil, die gefahrvollsten Missionen wurden von ihm ausgeführt. Mischtschenko erstattete Bericht an den Zaren. Stolberg wurde vom Zaren empfangen und zum Offizier in einem Petersburger Garde-Regiment (? ?) ernannt. Darauf erschien die Zarin mit dem Thronfolger und der Zar zeigte den Soldaten dem Thronfolger (!) mit den Worten: „Das ist der bravste unserer Soldaten". In der ganzen Armee haben nur vier Soldaten eine ähnliche Auszeichnung erhalten, darunter Stolberg und noch ein zweiter Jude, ein früherer Dentist.

* **Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Garibaldis,** der in diesem Jahre gefeiert wird, brachte Ministerpräsident Giolitti in der italienischen Kammer einen Gesetzentwurf ein, durch welchen ein Kredit von einer Million Lire für arme Veteranen, die unter Garibaldi gedient haben, gefordert wird.

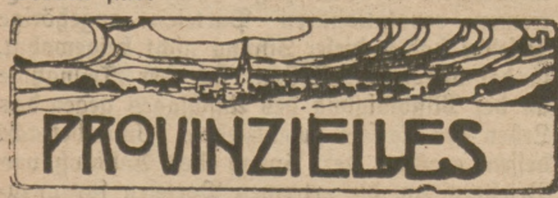
* **Das Bandenwesen in der Türkei.** Die Botschafter der Entente-Mächte haben bei der Pforte Schritte wegen Maßregeln zur Unterdrückung des griechischen und serbischen Bandenunwesens getan.

* **Rebellion in Südchina.** Aus Swatow gingen in Hongkong Berichte ein über den Ausbruch von Unruhen in Wongkong (Präfektur Tschin-tschin.) Die Ruhestörer sind teils aus dem Distrikt gebürtige, teils aus den benachbarten Provinzen stammende Leute. Alle bürgerlichen nnd militärischen Beamten sind ermordet, die Verwaltungsgebäude verbrannt. Der in Swantow stationierte Oberst und Admiral Li sind mit Truppen nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen. Die Polizei in Swatow hat alle Vorkehrungen getroffen, um den Ausbruch von Unruhen in diesem Vertragshafen zu verhindern.

* **Aus Guatemala** wird gemeldet: Präsident Cabrera empfing eine Abordnung von Frauen, die um Begnadigung der wegen des Mordversuchs gegen den Präsidenten kriegsgerichtlich Verurteilten baten. Der Präsident erwiderte ihnen, die Nachricht, daß neunzehn Angeklagte zum Tode verurteilt worden seien, sei falsch; das Kriegsgericht habe überhaupt noch kein Urteil gesprochen.

* **Zwischen dem Schah und dem persischen Parlament** gibt es allerhand Reibungen. Seit einiger Zeit beschwerten sich die Einwohner von Burudschird über den Gouverneur von Luristan, dessen Scharen die Dörfer in dem Distrikt plünderten. Der Minister des Innern teilte hierauf dem Parlament mit, daß eine Truppenabteilung entsandt würde, um die Ordnung wiederherzustellen. Ein Mitglied des Parlaments behauptete, die Regierung habe die Unruhen, die auch in Schiras ausbrachen, angestiftet. Nach Meldungen aus Täbris habe Rahim Khans irreguläre Reiterei Dörfer geplündert und 250 Mann getötet. Das Parlament sandte an den Schah eine Abordnung, die ein sofortiges und energisches Eingreifen forderte. Dieser erklärte, er habe bis jetzt noch keine authentische Darstellung erhalten. Die Angelegenheit werde natürlich untersucht werden, und wenn die Meldungen sich bestätigen sollten, würden die Schuldigen bestraft werden. Das Parlament gab sich mit dieser Erwiderung nicht zufrieden und sprach sich dahin aus, daß der Schah die Anregung zu den Unruhen gegeben oder sie geduldet habe. Große Volksmengen haben Kundgebungen gegen den Schah veranstaltet, wobei viele aufrührerische Reden gehalten wurden.

Der „Newyork Herald" berichtet aus Teheran: Meldungen aus Täbris besagen, daß dort ein Staatsstreich verübt worden ist. Der Schah habe den Truppen Befehl gegeben, das Parlamentsgebäude zu stürmen. Es heißt, daß hierbei 200 Personen getötet und verletzt worden sind.



Culmsee. Bei der Stadtverwaltung ist bald ein Stadtrat mit Erfahrung in Kassen- und Steuersachen anzustellen. Gehalt 2700 bis 3600 Mark und 400 Mark Wohnungsgeld; Bewerbungen sind an den Magistrat zu richten.

Culm. Mit einem schönen Fest wird am 2. Juni unsere Stadt durch die an diesem Tage stattfindende Preis-Gauwanderfahrt des 29. Gaues des Deutschen Radfahrerbundes überrascht. Die diesem Gau angehörenden Radfahrervereine haben in einer am 5. Mai in Elbing stattgefundenen Gauversammlung beschlossen, sich sämtlich an der Fahrt zu beteiligen. Der erst kürzlich ins Leben getretene Radfahrerverein Culm, der sich bereits einer recht zahlreichen Mitgliederzahl erfreut, rüstet sich bereits eifrig dazu, um den fremden Vereinen und Gästen ein angenehmes Willkommen entgegenzubringen. Auch die Bürgerschaft Culms und der Umgebung von Culm begrüßen auf das freudigste den Beschluß des Gaues und bereiten sich ebenfalls auf einen gastfreundschaftlichen Empfang der fremden Besucher vor. Auch einige Vereine und Firmen der Stadt haben ihr Interesse an dem schönen Sport und zu Ehren der Fremden durch Hergabe von Ehrenpreisen gezeigt. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich in Adl.-Waldau. Die Gastwirtsfrau Berg feierte im Kreise ihrer Verwandten ihren 19. Geburtstag. Man war recht vergnügt. Spät abends verschwand die junge Frau. Alles Suchen war vergebens. Morgens fand man Frau Berg mit durchschnittener Kehle als Leiche im Roggenfelde hinter der Scheune vor. Sie hatte sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Frau Berg soll sich schon längere Zeit mit Todesgedanken beschäftigt haben. Frau B. hinterläßt einen einige Tage alten Sohn. — Gekauft hat Klatt-Graudenz das Oberst von Kramsta gehörige 2000 Morgen große Gut Pillewitz für 550000 Mark. — Zum Verkauf soll eine der besten und größten Besitzungen in Klein Czyste ausgeboten sein. Die Verhandlungen mit der Ansiedlungskommission sollen den gewünschten Erfolg nicht gehabt haben, dagegen ist das Geschäft mit einem polnischen Käufer aus Hohensalza so ziemlich dem Abschluß nahe.

Graudenz. Die Aktiengesellschaft Bentzki beginnt mit dem Bau eines großen Fabrikgebäudes auf dem vom Fabrikbesitzer Schultz in der Culmer Straße angekauften Platze. Es soll besonders die Maschinenanlage ganz bedeutend vergrößert werden.

Schwetz. Die Zuckerfabrik Schwetz soll am 21. Juni im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Zu dem Fabrikgrundstück gehören 31 Gebäude. — Die Bautätigkeit ist in diesem Jahre wieder eine sehr rege. Es sollen verschiedene neue Wohnhäuser gebaut werden, da der Wohnungsmangel noch immer nicht beseitigt ist.

Briesen. Die Sittnokanalgenossenschaft hat zum Repräsentanten Besitzer Heinrich Borowski-Hohenkirch und Ansiedler Friedrich Ebert-Haus Lopatken zum stellvertretenden Repräsentanten gewählt.

Marienwerder. Erhängt hat sich in der Arrestzelle des Polizeigefängnisses ein Stromer namens Preuß, der wegen Bettelns in Haft genommen war. Es handelt sich um einen wegen Bettelns bereits vielfach vorbestraften Menschen, den wahrscheinlich die Furcht vor dem Arbeitshause zum Selbstmord getrieben hat.

Rehhof. Wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens wurde der Knecht Anton Samletzki aus Schweingrube verhaftet.

Cadinen. Auf dem kaiserlichen Gute sind in den letzten Jahren fast alle Gebäude neu erbaut. Der Kaiser überzeugt sich in der Regel von etwaigen neu projektierten Bauten an Ort und Stelle. Die Baustellen sind abgesteckt. Die Baupläne werden dem Kaiser während seines Aufenthaltes in Cadinen vorgelegt. Der Kaiser hat während des jetzt beendeten Besuches die Genehmigung erteilt, daß zwei weitere Arbeiterhäuser, ein Geräteschuppen für die Landwirtschaft und ein Stallgebäude neu erbaut werden.

Elbing. Pfarrer Malletke von der St. Annenkirche wurde zu einem Kranken geholt. Auf dem Rückwege scheuten die Pferde. M. wurde aus dem Wagen geschleudert, daß er sich eine Verletzung der Schulter zuzog und in das Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Tiegenhof. Ein großes Schadenfeuer äscherte die Kornmühle für Wind- und Dampfbetrieb von Wilhelm Hübert-Krebsfelde ein. Es konnte fast nichts gerettet werden. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen.

Mühlhausen. Uebel zugerichtet wurde von seinem Knecht der Gastwirt Grüneberg in Bludau. Dieser befahl seinem Dienstboten Rehberg, abends die Füllen auf die Weide zu bringen. Dies schien R. zu viel zu sein. Da G. ihm Vorhaltungen machte, ging der Knecht auf G. los und verletzte ihn mit dem Messer bedenklich am Halse. — Ein Unfall ereignete sich auf der Bahnstrecke Mühlhausen-Kuhrau. Ein Reisender im Personenzug von Berlin nach Königsberg betrat die Plattform des Wagens und stürzte herunter. Dabei schlug er mit dem Hinterkopf auf die Schienen. Nach wenigen Stunden starb er im hiesigen Krankenhause. Bei ihm wurden 42 M., eine Uhr und eine Fahrkarte von Berlin nach Tilsit vorgefunden. Der Verunglückte, der anscheinend dem Arbeiterstande angehört und etwa 30 Jahre alt ist, hinterläßt, wie er noch angeben konnte, Frau und Kinder. Sein Name und Wohnort konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Soldau. Der Blitz schlug in den Turm der evangelischen Kirche. Durch die Fernsprechleitung, die nach dem Pfarrhause führt, wurde der Blitz auf dieses übertragen und zündete an beiden Stellen, ohne einen größeren Brand zu verursachen. Der Turm ist erheblich beschädigt; der obere Teil wird abgetragen werden müssen.

Königsberg. Der nächste deutsche Führer- und Aerztetag der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz und die Delegiertenversammlung der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz werden, wie Generalarzt Dr. Lühe auf dem Führertag in Insterburg mitteilte, voraussichtlich im Jahre 1908 in Königsberg stattfinden.

Gumbinnen. 10000 Strafmandate zu Unrecht dürften hier ergangen sein. Eigentümer F. war in Strafe genommen, weil er es unterlassen hatte, die Straße vor seinem Grundstück zu reinigen, wie es eine Polizeiverordnung vorschreibt. F. beantragte gerichtliche Entscheidung. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Geldstrafe, da die betreffende Polizeiverordnung giltig sei. Auf die Revision des Angeklagten wurde aber vom Kammergericht die Vorentscheidung aufgehoben und die Sache an die Strafkammer zurückgewiesen, das F. alsdann freisprach, weil nach der Beweisaufnahme feststehe, daß die Eigentümer früher nicht die Straße aus Rechtsüberzeugung, sondern aus Furcht vor der Polizeibehörde gereinigt hatten. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und hob hervor, wenn der Angeklagte freigesprochen werde, seien 10000 Strafmandate im Laufe der Jahre zu Unrecht ergangen. Das Kammergericht wies jedoch, wie der „K. H. Z." berichtet wird, die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück. Früher hatte das Kammergericht viele Jahre angenommen, daß die Eigentümer durch Polizeiverordnungen zur Straßenreinigung gezwungen werden können. Später hat es sich der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts angeschlossen und ist davon ausgegangen, daß derartige Polizeiverordnungen nur dann giltig seien, wenn sie eine Observanz zur Grundlage haben. Eine Observanz ist eine gleichmäßige örtliche Uebung, die auf einer gemeinsamen Rechtsüberzeugung beruhe. Unter dem Drucke einer Polizeiverordnung kann sich eine Observanz nicht bilden, weil dann die Eigentümer nicht aus Rechtsüberzeugung, sondern aus Furcht vor der Polizeibehörde die Straße reinigen lassen.

Memel. Spurlos verschwunden war der die Fähre in Reatischken bedienende Fährmann Petrick. Er hatte in später Abendstunde drei Personen über das Wasser gesetzt und kehrte in seine Behausung nicht mehr zurück. Buhnenarbeiter fanden die Leiche durch Gebüsch versteckt in der Nähe des Ufers in der Gilge liegen. Zeichen an der Leiche lassen darauf schließen, das P. gewaltsamer Weise getötet worden ist.

Bromberg. Die Verlegung des 34. Füsilier-Regiments von hier nach seinem früheren Garnisonorte Stettin ist, wie die „Ostd. Pr." meldet, nunmehr definitiv beschlossen. An Stelle der 34er wird dem Vernehmen nach das 5. Westpreußische Infanterie-Regiment Nr. 148 von Stettin hierher gelegt werden. Der Garnisonwechsel erfolgt am 1. Oktober d. Js. — Unglaublicher Leichtsinn hat zu einem Unfall geführt, der leicht traurige Folgen hätte haben können. In der Schießhalle des Rinkauer Restaurants half der 12jährige Schüler Werner aus Schleusenau dem Inhaber der Halle, indem er die Bolzen aus den Schießscheiben zog. Hierbei blieb er dauernd in unmittelbarer Nähe des Zieles stehen, ohne daß der Inhaber der Halle ihn aus der gefährlichen Stellung entfernte oder ihn auch nur warnte. Als ein Augenzeuge den Knaben anrufen wollte, war es bereits zu spät. Eine Kugel war ihm etwa einen Finger breit unterhalb des linken Auges in das Gesicht gedrungen.

Nakel. Selbsttätige Feuerlöschvorrichtung hat die Firma L. Baerwald in ihrem Mühlenetablissement in Bielawy getroffen. Es ist ein Reservoir aufgestellt, das von der städtischen Wasserleitung gespeist wird. Die Röhren sind in allen Räumen an den Decken und in Verbindung damit Brausen in Zwischenräumen von 3 Metern angebracht, die selbsttätig bei etwaigem Feuer arbeiten sollen. Um eine Probe zu machen, wurde ein Schuppen von 4 Quadratmetern Umfang auf dem Hofe errichtet und nach diesem Raume eine ebensolche Löschvorrichtung geführt. Nachdem dann das auf dem Fußboden lagernde mit Petroleum getränkte Feuerungsmaterial in Brand gesetzt wurde und durch die aufsteigenden Flammen eine Hitze von 60 Grad erzeugt worden war, trat die Löschvorrichtung sofort von selbst in so wirksame Tätigkeit, daß der ziemlich umfangreiche Flammenherd in Kürze abgelöscht wurde. Zu gleicher Zeit ertönten die mit der Löschvorrichtung verbundenen Alarmglocken am Mühlenwerk. Die ganze, in ihren Einzelheiten sehr interessante Anlage ist von englischen Monteuren ausgeführt.

Rawitsch. Während eines Gewitters schlug der Blitz in den Turm der katholischen Kirche, glücklicherweise jedoch ohne großen Schaden anzurichten. Der Schlag war ein so gewaltiger, daß viele Personen vor Schreck zur Erde sanken.

Rogasen. Ueberfallen wurde das Mädchen Rymarczyk aus Parkowo von dem Fellhändler Rohrstock und durch einen Schlag auf den Kopf betäubt. An dem Aufkommen der R. wird gezweifelt. Dem Vernehmen nach soll die Rymarczyk in einem gegen Rohrstock schwebenden Prozeß Zeugin sein.

Wongrowitz. Von Wahnsinn befallen wurde plötzlich der Arbeiter Wladislaus Leda. Er hatte sich mit einer eisernen Stange bewaffnet und hauste damit auf der Straße herum. Nur mit großer Mühe gelang es endlich dem Polizeisergeanten Napieralski, ihn in Sicherheit zu bringen. Napieralski, der zugleich auch Gefangenenwärter ist, begab sich abends, um sich von dem Befinden des Inhaftierten zu überzeugen, nochmals in die Zelle. Kaum hatte er die Türe geöffnet, als Leda auch schon auf ihn lossprang und ihn mit einem Kübel derartig bearbeitete, daß N. gezwungen war, sich in ärztliche Behandlung zu begeben.

Posen. Der polnische Schulstreik kann in den Posener Stadtschulen als beendigt angesehen werden, da die Anzahl der Kinder, die noch beharrlich deutsche Antworten im Religionsunterricht verweigern, eine ganz minimale ist. In einigen Schulen gibt es überhaupt keine streikenden Kinder mehr.



Thorn, den 28. Mai.

— **Die Weichselbereisung,** an der die Herren Geheimräte Brandt und Hecht vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin, Strombaudirektor Gersdorf-Danzig, Baurat Tode und Wasserbauinspektor Stoltenburg, beide aus Thorn, teilnehmen, begann heute und dauert bis zum 31. d. Mts. Von Thorn aus geht es mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" bis zur Grenze und dann bis Culm, am 29. Mai von Culm bis Pickel, am 30. Mai von Pickel bis Danzig. Am 31. Mai begeben sich dann sämtliche Teilnehmer nach Marienburg und von dort mit dem Dampfer auf der Nogat, über das Haff und durch die Elbinger Weichsel nach Danzig zurück. Hieran schließt sich vom 3. bis 8. Juni die Deichschau der Niederungen im Regierungsbezirk Marienwerder.

— **An der Sitzung der Ansiedlungskommission,** die am 5. Juni in Posen stattfindet, wird auch Oberpräsident von Jagow teilnehmen.

— **Der Ostdeutsche Handwerkskammertag** findet, wie gestern mitgeteilt, vom 6. bis 8. Juni in Posen statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Sterbe- und Altersversicherungskasse für selbständige Handwerker mit Hilfe von Versicherungsgesellschaften, Konsumvereinfrage, Sicherung der Bauforderungen, der kleine Befähigungsnachweis, Festsetzung von Mindestpreisen durch freie Innungen, Berechtigung zur Führung des Meistertitels, gegenseitige Mitteilung von Namen der Handwerker, die die Meisterprüfung nicht bestanden haben, Lehrlingshaltung, Maßnahmen zur Durchführung des Besuchs der Fortbildungsschule durch die Maurer- und Zimmerlehrlinge.

— **Erholungsurlaub der Postbeamten.** Mit den letzten Bestimmungen über die ihren Beamten jährlich zu gewährende Erholungszeit nähert sich die Reichs-Postverwaltung dem Endziele, allen Beamten und Unterbeamten ohne Ausnahme Urlaub zu gewähren. Während früher die etatsmäßig angestellten Beamten und die Gehilfinnen 14 Tage bis 3 Wochen, die nicht etatsmäßig angestellten Beamten und die Unterbeamten bis zu 10 Tagen beurlaubt wurden, können seit vorigen Sommer die älteren Beamten bis auf 4 Wochen, die älteren Unterbeamten bis auf 14 Tage und in den Wintermonaten etatsmäßig angestellte Beamte und Gehilfinnen bis zu 4 Wochen, die nicht etatsmäßig angestellten Beamten bis auf 18 Tage zur Erholung beurlaubt werden.

— **Eine Telegraphenbetriebsstelle** mit öffentlicher Fernsprechstelle und Unfallmeldedienst ist in Hermannsdorf, Kreis Thorn, eröffnet worden.

— **Die Nordöstliche Baugewerksgenossenschaft** hält ihre Jahresversammlung in der Zeit vom 19. bis 20. Juni in Neu-Ruppin ab.

— **Die neuen Eisenbahnwagen.** Um aus den schnellfahrenden Zügen allmählich die dreiachsigen Wagen zu beseitigen, sind von der Eisenbahnverwaltung wieder eine größere Anzahl vierachsiger Wagen beschafft worden. Ein Teil dieser vierachsigen Abteilwagen dritter Klasse ist mit besonderen Einrichtungen zur Beförderung von Kranken in Betten und auf Fahrstühlen versehen. Zur bequemeren Reinigung der Aborte auf den Aufenthaltsbahnhöfen sind die neuen Wagen mit Außentüren an den Aborträumen versehen. Die neuen Abteilpersonenwagen aller Gattungen sind mit vereinigter Hoch- und Niederdruckdampfheizung versehen, und zwar erhält jedes Abteil der besseren Reinigung wegen unter den Sitzen an Stelle des großen Niederdruckheizkörpers zwei kleinere. Die D-Zugwagen erster und zweiter Klasse sowie die Schlafwagen werden jetzt durchweg sechsachsig gebaut und die Speisewagen

durch eiserne Platten in den Wänden und Böden zur Verbesserung der Gangart beschwert. Auf Verbesserung der Lüftungs- und Heizungseinrichtungen ist bei den neuen Wagen besonderer Wert gelegt.

– **Gerichtsdiener-Uniform.** Die Gerichtsdiener haben nach einer Verfügung des Justizministers bei ihren amtlichen Verrichtungen Dienstkleidung zu tragen und müssen sich diese auf ihre eigenen Kosten anschaffen. Das gleiche gilt auch für die ständigen Hilfsgerichtsdiener. Die Uniform besteht aus einer Litewka von dunkelblauem Stoffe mit liegendem Tuchkragen und einer Reihe weißer Metallknöpfe mit Adler ohne Umschrift, sowie aus einer Mütze in der Form der preußischen Militärmütze von der Farbe der Litewka mit breitem schwarzen Tuchstreifen und Kokarde. Der Kragen der Litewka ist ringsum am unteren Rande mit einer vorn schräg nach oben auslaufenden silberfarbenen Litze von Zentimeter-Breite versehen. Die Ersten Gerichtsdiener und die mit deren Geschäften beauftragten Beamten tragen am Kragen zwei weiße Rosetten. Die nicht ständigen Hilfsgerichtsdiener sind nicht verpflichtet, eine Dienstkleidung zu tragen. Sie haben aber zu ihrer Zivilkleidung ein Brustschild anzulegen. Die jetzt von den Gerichtsdienern benutzten Röcke können aufgetragen werden.

– **Friseur-Bezirksversammlung.** Die 29. Bezirksversammlung der Innungen des Bromberger Bezirksverbandes, die dem „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen" angehören, tagte, wie wir kurz berichteten, gestern im Tivoli. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Obermeister Herrn O. Arndt-Thorn eröffnete der Bezirksvorsitzende Herr K. Köseling-Bromberg die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Der Vertreter der Handwerkskammer Bromberg, Herr Syndikus Budjuhn, wünschte der Versammlung Erfolg zu ihren Verhandlungen. Der Bezirksvorsitzende erstattete dann den Bericht über den Bromberger Bezirk. Diesem gehören 236 Mitglieder mit 153 Gehilfen und 181 Lehrlingen an. Davon entfallen auf Bromberg 96 Mitglieder mit 78 Gehilfen und 88 Lehrlingen, Thorn 63 (30 und 45), Schneidemühl 38 (24 und 44), Gnesen 27 (20 und ?), Dt. Krone 12 (1 und 4). Ueber den Verbandstag in Leipzig berichtete Herr Choroblewski-Bromberg, der auch den Kassenbericht erstattete. Die Einnahmen betrugen 391,55, die Ausgaben 288,65 Mark. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Sommerfeld-Thorn, Wagner-Gnesen und Kaschik-Bromberg gewählt. Das Arbeitsnachweisbureau in Bromberg wurde recht oft in Anspruch genommen. Von den 243 Meldungen der Gehilfen entfielen auf Bromberg 144, Thorn 50, Schneidemühl 18, Gnesen 23, Dt. Krone 8. Um Gehilfen bewarben sich im ganzen 300 Meister, davon entfallen auf Bromberg 219, Thorn 68, Schneidemühl 12, Gnesen 26, Dt. Krone 5. Für den Haushaltsplan 1907/08 wurden 236 Mark in Aussicht genommen. Es fand dann die Beratung mehrerer Anträge statt. Der Vorsitzende referierte über den von der Handwerkskammer in Bromberg eingerichteten Kursus für Fachschullehrer des Barbier- und Friseurgewerbes. Der Antrag, auch den Thorner Friseuren die Teilnahme an dem Kursus auf eigene Kosten zu gestatten, fand Zustimmung. Der Antrag der Bromberger Innung, den Titel „Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmachermeister-Innungs-Verband" für den Bezirk zu führen, wurde angenommen. Als Prämien für die besten Haararbeiten, die auf dem im Juli in Bremen stattfindenden Verbandstage ausgestellt werden sollen, wurden für Gehilfen 5 Mark, für Lehrlinge 10 Mark bewilligt. Zum Delegierten des Bromberger Bezirks für diesen Verbandstag wurde Herr Obermeister Günther-Schneidemühl gewählt. Der bisherige Bezirksvorstand wurde wiedergewählt. Der nächste Bezirkstag soll in Schneidemühl stattfinden. Der Vorsitzende dankte darauf der Versammlung für ihr reges Interesse an den langen Verhandlungen – von 11 Uhr vormittags bis gegen 4 Uhr nachmittags – und schloß mit einem Hoch auf die Thorner Innung. Darauf fand ein gemeinsames Essen im „Tivoli" statt.

– **Die Kunstausstellung** ist durch 3 interessante Gemälde des hier bekannten Kunstmalers Sommavilla aus Berlin, dessen Bildnis, von Arthur Schlubeck gemalt, unter Nr. 196 ebenfalls ausgestellt ist, vermehrt worden. Die Besichtigung dieser Bilder allein lohnt schon den Besuch der Ausstellung.

– **Viktoria-Park.** Auf die heutige Vorstellung „Die Fledermaus", mit Balletteinlage „Sekttanz" sei nochmals empfehlend hingewiesen. Mittwoch, den 29. Mai, erste Wiederholung „Die lustige Witwe". Donnerstag: „Der Bettelstudent". Am Sonnabend findet auf allgemeines Verlangen die Wiederholung der Oper „Fidelio" statt.

– **Ueberfahren.** Der Knecht Raatz aus Rohrmühle bei Podgorz hatte das zweispännige Fuhrwerk seines Herrn, des Besitzers Ziegenhagen, ohne die Pferde abzusträngen, für eine kurze Zeit in der Nähe der Altstädtischen Kirche ohne Aufsicht gelassen. Während ein Straßenbahnwagen vorbeifuhr, scheuten die Pferde und gingen in schnellem Tempo durch. An der Ecke des Coppernicus-Denkmals schlug der Wagen um, der hintere Teil blieb liegen, während die Pferde mit dem Vorderteil des Wagens noch eine kurze Strecke weiterliefen. Durch den umstürzenden Wagen wurden der Besitzer Kirste und seine Ehefrau aus Mocker umgeworfen und verletzt. Sie wurden mittelst einer Droschke einstweilen zu Herrn Bäckermeister Krüger in der Gerechtestraße gebracht. Die Verletzungen scheinen nicht gefährlich zu sein.

– **Einbrecher bei der Arbeit.** Schon glaubte man, nachdem eine Anzahl berüchtigter Einbrecher dingfest gemacht wurde, an nächtliche Sicherheit. Doch wird uns schon wieder von Einbrüchen mitgeteilt. In einem Beamtenhause auf dem Hauptbahnhofe wurden in der letzten Nacht drei goldene Damenuhren und bares Geld gestohlen. In der Schuhfabrik Wiener, Baderstraße, wurde ein Einbruch versucht. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

– **Besitzwechsel.** Das Rittergut Bachau, Kreis Thorn, 1000 Morgen groß, bisher Frau Rittergutsbesitzer Frieda Friede gehörig, ist in den Besitz von L. Stefanski-Posen übergegangen.

– **Verdingung.** Zur Vergebung der Pflasterarbeiten in der verlängerten Parkstraße zwischen Mellien- und Waldstraße waren folgende Angebote eingegangen, Wolff 9893,05 Mk., Bliske 9907,00 Mk., Mehrlein 10391,34 Mk.

– **Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit** wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Arbeiter Julius Kukuk aus Culm verhandelt. Kukuk, der des Sittlichkeitsverbrechens in 2 Fällen angeklagt war, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

– **Vielseitig** ist der Arbeiter Johann Schmidt, ohne festen Wohnsitz, der sich vor der Strafkammer wegen Betruges, Unterschlagung, Landstreichens, Bettelns und Beilegung eines falschen Namens zu verantworten hatte. Nach seinem eigenen Geständnis hat er sich seit seiner im September v. Js. erfolgten Entlassung aus dem Arbeitshause als Landstreicher in der Welt herumgetrieben und durch Betteln seinen Lebensunterhalt erworben. Am 8. April d. Js. kam er nach Borowno und sprach mehrere Besitzer um ein Almosen an, indem er ihnen vorschwindelte, daß er vor 3 Wochen abgebrannt und vollständig ruiniert sei. Zur Glaubhaftmachung seiner Angaben log er den Besitzern vor, daß sein Sohn mit einem Fuhrwerke auf der Landstraße halte und die eingesammelten Gaben an Stroh und Heu verlade. Lange sollte der Angeklagte sein Schwindelgeschäft nicht betreiben. Bei seiner Sistierung gab der Angeklagte an, daß er Krüger heiße und aus Neudorf sei. Erst bei Durchsuchung seiner Papiere wurde der richtige Name festgestellt. Unter den Papieren wurde auch eine auf den Namen des Schneiders Julian Ewertowski lautende Aufnahmebescheinigung in das Kloster der barmherzigen Schwestern zu Culm vorgefunden, die der Angeklagte unterschlagen haben soll. Schmidt will diese Bescheinigung auf der Herberge in Culm gefunden haben. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, auf eine Haftstrafe von 3 Wochen und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

– **Gefunden:** Ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Damenhut.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,20 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 10, höchste Temperatur + 20, niedrigste + 12, Wetter: bewölkt; Wind: nordw.; Luftdruck 27,7.

– **Voraussichtliche Witterung für morgen:** Zunehmende Bewölkung, nachher Regen, windig, kühl.

---

e. Guttau. Ertrunken ist in der Weichsel der Einwohner Paul Jahn. Bei der Ueberfahrt glitt er aus dem Kahn. Man geht wohl mit der Annahme nicht fehl, daß auch hier der Alkohol das Unglück verschuldet hat.

Theater im Viktoria-Park.

Gastspiel Tresper.

„Die lustige Witwe", Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein; Musik von Franz Lehár. In Szene gesetzt von Direktor Amand Tresper; Dirigent: Kapellmeister Albert Schulz.

Als Zugstück der diesjährigen Operettensaison hat sich „Die lustige Witwe" erwiesen, eine neue Operette, die der gemeinsamen Arbeit von Viktor Léon und Leo Stein ihr Dasein verdankt. Der bekannte Wiener Komponist Franz Lehár hat zu dem ansprechenden Text eine gefällige Musik geschrieben.

Die lustige Operette hat an einigen deutschen Bühnen einige hundert Aufführungen – am Theater an der Wien in Wien über 400 – erlebt und wird noch immer en suite gegeben. In Berlin hat gelegentlich der ersten Aufführungen der deutsche Kronprinz mehrfach Gelegenheit genommen (irren wir nicht, so ist es vier mal gewesen), der Vorstellung der „Lustigen Witwe" beizuwohnen. Dieses Interesse des deutschen Thronerben für die neue Operette ist nicht unbemerkt geblieben und hat seiner Zeit sogar zu einer Illustration in einem bekannten Witzblatt Anlaß gegeben. Der Inhalt der amüsanten Operette, die gestern Abend zum ersten Male in Thorn in Szene ging, ist mit wenigen Worten skizziert: Hanna Glavari, ein reizendes Kind armer Eltern, ist von einem alten Hofbankier an den Traualtar geführt worden und hat das „Glück", daß ihr Gemahl bald nach der Hochzeit stirbt, nachdem er ihr sein Vermögen, 20 Millionen, testamentarisch vermacht hatte. Um die Hand der begehrenswerten jungen Witwe entsteht nun ein wahrer Wettlauf älterer und jüngerer Glücksjäger, dem aber schließlich dadurch ein Ende bereitet wird, daß die allerliebste Witwe nach einer lustig verlebten Zeit Herz und Vermögen ihrem Jugendgeliebten, dem pontevedrinischen Gesandtschaftssekretär Grafen Danilo, zu Füßen legt. – Die Handlung spielt in Paris, und zwar in den Gesandtschaftskreisen eines kleinen Staates („Pontevedrino").

Das Stück enthält eine ganze Reihe lustiger Situationen, die einer gewissen Komik nicht entbehren, für die hintergangene und hintergehende Ehemänner reichlich Sorge tragen. Die zwischen dem Grafen Danilo und Hanna Glavari spielenden Liebesscharmützel besitzen einen eigenartigen Reiz. Die ansprechende Handlung wird von einer leicht und graziös dahinschwebenden Musik begleitet, die, bald träumerisch, bald lustig, Herz und Sinn gefangen nimmt. Zudem ist die anmutige Operette noch durch verschiedene Balletteinlagen ausgestattet, kurz: Es ist Sorge getragen, daß die Zuschauer durch eine reiche Abwechslung prächtig unterhalten werden.

Unter diesen Umständen ist es leicht verständlich, daß die „Lustige Witwe" bei unserem Publikum, das sich zu der gestrigen Erstaufführung im Viktoriatheater überaus zahlreich eingestellt hat, herzlichste Aufnahme gefunden hat. Es war aber auch seitens der Theaterleitung viel getan worden, um die Vorstellung zu einer glänzenden zu gestalten. Alles präsentierte sich chik. Die Aufführung ließ im großen Ganzen kaum etwas zu wünschen übrig.

Die Titelrolle war bei Emmy Judae gut aufgehoben, desgleichen ihr charmanter Partner Danilo bei Michael Reiner in besten Händen. Namentlich trug der lebensfrohe Gesandtschaftssekretär durch seinen unverwüstlichen Humor, das ansprechende Spiel zu dem großen Erfolg bei, den die Operette gestern zu verzeichnen hatte. Allerliebst war die Tanzszene beim Schluß des ersten Aktes, die reizenden Intermezzos zwischen der „lustigen Witwe" und dem Schwerenöter Danilo im zweiten Akt. Wir können mit ruhigem Gewissen unser Urteil über die gelungene Wiedergabe der Hauptrollen mit dem charakteristischen Bonmot Hanna Glavaris abschließen: „So ist es – und damit fertig!" – Die Rolle des pontevedrinischen Gesandten saß Albert Nießler nicht übel, dagegen konnte Hedwig von Hüttinger-Baars, als des Gesandten Frau, trotz einer gewissen Lebhaftigkeit und hübschen Spiels, nicht in gehöriger Weise zur Geltung kommen, da sie mit den ihr zur Verfügung stehenden Stimmitteln nicht immer durchdringen konnte. Friedrich Kah, dem die Rolle des liebeskranken Franzosen Camille de Rossillon zugeteilt war, entsprach gesanglich keineswegs den Anforderungen. Hans Baars brachte als Kanzlist Njegus manch' heiteren Momente in die Handlung. Die übrigen „Herrschaften der Gesandtschaft" teilten sich redlich in die Lorbeeren des Abends. Die Balletteinlagen klappten. Das Orchester hielt sich recht wacker.

Die „Lustige Witwe" dürfte in Thorn noch eine ganze Reihe von Wiederholungen erleben; denn: Lustig ist die reizende Witwe . . . So ist es – und damit fertig!

AUS ALLER WELT

Ein netter Seelsorger. Der katholische Pfarrer der Gemeinde Spittel in Lothringen, Kreis Forbach, wurde unter dem Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, verhaftet. Seine Freilassung gegen die Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Mk. wurde von der Staatsanwaltschaft in Saargemünd abgelehnt.

Zu Tode getrunken hat sich in Lauenburg in Pommern die Arbeiterfrau Kowalski. Sie wurde im Bostrower Walde als Leiche aufgefunden, neben ihr die Schnapsflasche. Als der hinzugerufene Polizeibeamte die Flasche bemerkte, äußerte er zu dem dort anwesenden Arbeiter J., er solle doch mal riechen, ob Alkohol darin sei. J. ergriff die Flasche und leerte sie mit einem Zuge, worauf er erwiderte: Nein, Alkohol ist es nicht gewesen, es war nur Kornus. Ich bin 50 Jahre alt geworden, habe aber noch niemals Alkohol getrunken, immer nur Schnaps.

Ein Montblanc-Tunnel? Der Senator Duval, der von einer Studienreise in Italien und der Schweiz nach Paris zurückgekehrt ist, erstattete einen Bericht vor der aus Mitgliedern mehrerer Ministerien zusammengesetzten Kommission zur Prüfung der Frage der Erschließung von Zugangswegen nach Italien. Duval betonte die Notwendigkeit der Schaffung eines neuen Zuganges auf dem Wege des Gebirgsdurchstiches, und zwar am besten durch den Montblanc.

Mit dem Automobil zum Südpol. Aus Newyork wird gemeldet: Mit den Plänen, das Automobil in den Dienst der Polarforschung zu stellen, wird es jetzt ernst. Dr. Friedrich A. Cook, der bereits 1891–92 an Pearys Expedition und 1897–99 an der belgischen Südpolarexpedition teilgenommen hat und der sich erst kürzlich durch die erste Besteigung des Mount Mc Kinley in Alaska als unerschrockener Forscher bewies, hat jetzt seine Pläne so weit gefördert, daß er hofft, bereits in zwei Monaten die Ausreise nach dem Südpol antreten zu können. Er hat die von dem bekannten Polarforscher Captain B. S. Osbron angeregten Ideen mit aller Energie aufgegriffen und hält allen Zweiflern zum Trotz an der Anwendung des Motorwagens fest. Schon Osbron hat darauf hingewiesen, das Gasolin nicht unter Frost leidet und daß das Automobil praktisch gleich als Wohnstätte dienen könne. Dr. Cook glaubt zwar nicht, daß eine Nordpolarreise mit Kraftwagen Aussicht auf Erfolg biete, weil der Nordpol von strömungsstarken Meeren und treibenden Eismassen umgeben ist. Am Südpol dagegen liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger; kein Schiff kann sich dem Pol auf mehr als 750 englische Meilen nähern, von hier ab aber ist alles hartes, festes Eis und Schnee. Dr. Cook hat im Vertrauen auf diese günstigen Aussichten besondere Motorwagen kostruiert, die es ihm ermöglichen sollen, mit einer Stundengeschwindigkeit von 10 englischen Meilen über die Eisfläche fortzukommen. Jeder Wagen soll zwei Mann und die nötigen Vorräte mitführen. Die Fahrzeuge haben in ihrer äußeren Form fast das Aussehen von Motorbooten. Dr. Cook spricht mit großem Vertrauen von seinem Unternehmen; daß er ein äußerst energischer und zu höchster Kraftanspannung fähiger Mann ist, hat er durch die Ueberwindung der außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Besteigung des Mount Mc Kinley gezeigt.

NEUESTE NACHRICHTEN

Berlin, 28. Mai. Als **Kammergerichtspräsident** soll Oberlandesgerichtspräsident **Hartmann** aus Düsseldorf in Frage kommen.

Braunschweig, 28. Mai. Der Braunschweigische Landtag wählte in seiner heutigen Sitzung den **Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg** einstimmig zum **Regenten** des Herzogtums.

Nach vollzogener Wahl des Herzogs Johann Albrecht zum Regenten von Braunschweig wurden drei Mitglieder des Hauses gewählt, die dem Herzog die Mitteilung seiner Wahl überbringen sollen.

Hamburg, 28. Mai. Die **englischen Journalisten** sind heute auf dem Hauptbahnhof eingetroffen. Nach der Begrüßung durch den Senatsvertreter begaben sich die Gäste nach den Passagierhallen der Hamburg-Amerika-Linie. Sie unternahmen dann eine Besichtigung der Stadt.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Die **Reichsschulkommission** ist heute hier zu einer Sitzung zusammengetreten.

Petersburg, 28. Mai. Am 21. Mai liefen auf der Newawerft **drei Torpedoboote vom Stapel.** Die Werftarbeiter befestigten an den Masten große Flaggen mit der Aufschrift: „Land und Freiheit!" Die Polizei beseitigte die Flaggen.

Paris, 28. Mai. Das **norwegische Königspaar** ist hier eingetroffen.

Rom, 28. Mai. Die Gerüchte von einer bevorstehenden **Entbindung** der **Königin Helena** bestätigen sich.

London, 28. Mai. „Daily Mail" meldet aus Hongkong, daß die Zahl der **Empörer** in Kwantung **etwa 30 000** betrage.

Kurszettel der Thorner Zeitung
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 28. Mai.		27. Mai.
Privatdiskont	4½	4½
Österreichische Banknoten	84,95	84,95
Russische "	214,30	214,35
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	93,90	94,–
3 pZt. "	83,60	83,70
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	94,10	94,20
3 pZt "	83,50	83,60
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	–,–	99,90
3½ pZt. " " 1895	–,–	99,90
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	91,90	91,80
3 pZt. " " II "	82,40	82,50
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	88,50	88,40
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	–,–	–,–
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	–,–	–,–
Gr. Berl. Straßenbahn	167,10	167,80
Deutsche Bank	223,–	224,–
Diskonto-Kom.-Ges.	168,10	168,40
Nordd. Kredit-Anstalt	118,–	118,
Allg. Elektr.-A.-Ges.	198,–	198,40
Bochumer Gußstahl	221,–	222,–
Harpener Bergbau	205,20	206,60
Laurahütte	223,35	223,50
Weizen: loko Newyork	105⅛	105,–
" Mai	210,–	210,50
" Juli	207,75	208,–
" September	198,–	199,50
Roggen: Mai	206,–	208,–
" Juli	204,25	204,75
" September	180,–	181,–

Reichsbankdiskont 5½ %. Lombardzinsfuß 6½ %

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Clara** mit Herrn **Erich Splittstoesser, Thorn,** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Sullnowko, im Mai 1907.

J. Held u. Frau.

Clara Wagner geb. Held
Erich Splittstoesser
Verlobte.

Sullnowko. **Thorn.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Thornisch-Papau** belegene, im Grundbuche von Thornisch-Papau Blatt 68 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schachtmeisters **Felix Gardzielewski** eingetragene Grundstück

am 26. Juli 1907,
vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht – an der Gerichtsstelle – Zimmer Nr. 22 – versteigert werden.

Das Grundstück liegt in der Gemarkung Thornisch-Papau und besteht aus 16 ar, 60 qm Hofraum und Acker mit 1,06 Thlr. Reinertrag. Im Grundsteuerbuch ist es unter Artikel 72, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 59 aufgeführt; auf demselben befindet sich ein Wohnhaus nebst abgesondertem Stall und Waschküche mit Abort, es hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 240 Mark.

Thorn, den 24. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Konkelmühle** belegene, im Grundbuche von Konkelmühle Blatt 26 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **August Meyer,** welcher mit **Florentine,** geborenen **Gerth** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene Grundstück

am 3. August 1907,
vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht – an der Gerichtsstelle – Zimmer Nr. 22 – versteigert werden.

Das Grundstück – eine Kätnerstelle – ist unter Artikel 46 der Grundsteuerrolle und unter Nr. 12 der Gebäudesteuerrolle der Gemarkung des Gutsbezirks Schloß Dybow verzeichnet. Es besteht aus Acker, Holzung, Hofraum 2c. in der Gesamtgröße von 1 ha, 55 ar 20 qm mit einem Reinertrage von 0,35 Thlr. Es ist bebaut mit einem Wohnhaus, mit Hofraum und Hausgarten und hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 24 Mark.

Thorn, den 24. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A unter Nr. 202 ist bei der Firma **Dr. Herzfeld & Lissner in Mocker** heute eingetragen worden:

Die Firma ist in **Dr. Wilhelm Herzfeld** geändert.

Thorn, den 27. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche
Bekanntmachung.

Zur Einstellung in die Schutztruppe in Südwestafrika können sich Mannschaften der Reserve aller Waffen, insbesondere Handwerker melden.

Bedingungen für die Annahme sind vorzugsweise Tropendienstfähigkeit und gute Führung.

Die **Anmeldungen** müssen beim Bezirkskommando bis **spätestens 10. Juni 1907** erfolgt sein.

Militärpapiere und Führungszeugnisse sind mitzubringen.

Thorn, den 27. Mai 1907.

Königl. Bezirkskommando.

4500 Mark

zu 5 % mündelsicher zu vergeben. Angebote unter **W. 3220** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Glas- und Einbruchdiebstahl-

Versicherungs-Gesellschaft hat für die Provinz Westpreußen ihre

General-Agentur

mit vorhandenem Agenten-Netze und Versicherungs-Bestande neu zu besetzen, eventl. könnte auch **Unfall- und Haftpflicht** noch in Frage kommen.

Offerten sind zu richten unter **T. 687** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Frankfurt a. M.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Rheinsberg** belegene, im Grundbuche von **Rheinsberg** Blatt 53 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Maurer und Ansiedler **Otto** und **Emilie** geborene **Schmidt-Grützan**schen Eheleute in **Rheinsberg** eingetragene Grundstück

am 9. August 1907,
vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht – an der Gerichtsstelle – Zimmer Nr. 22 – versteigert werden.

Das Grundstück – ein Ansiedlergrundstück mit Anerbengutseigenschaft – ist unter Artikel Nr. 45 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 46 der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Rheinsberg verzeichnet. Es besteht aus Hofraum, Acker und Weide in der Gesammtgröße von 2 ha, 39 ar, 70 qm mit einem Reinertrage von 11,51 Thalern. Auf demselben befindet sich a ein ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und b eine Scheune. Der jährliche Nutzungswert beträgt 60 Mark.

Thorn, den 25. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Konkurslager-Verkauf.

Das zur **Nepomuk Nowicki**schen Konkursmasse gehörige Lager an Manufaktur- und Kurzwaren, Kleiderstoffen und anderen Stoffen, Leinen, Bettzeug usw. usw. soll einschließlich der Ladeneinrichtung am

Mittwoch, den 5. Juni 1907,
nachmittags 4 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Verwalters in **Culmsee, Culmerstraße 33,** I, meistbietend versteigert werden.

Lager und Einrichtung haben durch Brand etwas gelitten.

Die Taxe beträgt 3844,55 Mark.

Das Lager kann am Verkaufstage zwischen 11 und 1 Uhr vormittags und zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags besichtigt werden.

Der Konkurs-Verwalter.
Peters.

Konkurs Hans Eichgrün - Mocker.

Mehrere zu obiger Konkursmasse gehörige, z. Zt. nicht einziehbare Forderungen im Nennbetrage von **M. 380.20** werde ich **Mittwoch, den 29. d. M., mittags 12 Uhr** in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
Konkurs-Verwalter.

---

200 Ctr. Gerstenschrot

gibt auch in kleinen Posten billig ab

Simon Saltan, Brückenstr. 6.

Eine Gartenbank

(neu), zusammenlegbar, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen

Culmerstraße 1, 2 Tr.

Selten günstige
Kaufgelegenheit!!

Aus einer Fabrik ist es mir gelungen einen großen Posten **Kaffee- und Gartendecken, Tischtücher und Servietten, Strümpfe, Socken** billig zu erstehen und verkaufe dieses so lange der Vorrat reicht, zu fabelhaft billigen Preisen.

Reeller Wert das Doppelte.

J. Biesental Nachflg.,
Gerechtestraße 30.

Fahnen

Reinecke – **Hannover.**

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Schuhmachergesellen

f. Maßarbeit & Reparaturen können sich melden

F. Fenske, Altstädt. Markt 20.

Jüngeren, unverheirateten

Kutscher

sucht sofort bei hohem Lohn

Herrmann,
Königlicher Obersteuerkontrolleur in Zempelburg.

Ein Hausdiener

unverheiratet, findet den 1. Juni d. J. Stellung bei

Benno Richter.

---

2 Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung bei

A. Irmer, Grabdenkmalfabrik,
Bachestraße.

Arbeiter

stellt ein

Gasanstalt Thorn.

Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Lehrling

sucht **F. Bettinger,** Tapezier und Dekorateur, Strobandstraße Nr. 7.

Malerlehrling

sucht **M. Knopf,** Malermeister, Strobandstr. 4.

---

1 kräftiger Arbeitsbursche

für dauernde Beschäftigung gesucht.

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Laufbursche

gesucht zum Antritt per 1. Juni.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Zum 1. Juni wird ein

Aufwartemädchen

gesucht Altstädtischer Markt 4.

Aufwärterin sofort verlangt
Seglerstr. 29 I.

Aufgepasst! Aufgepasst!

Gänsefedern!!

Von **Freitag, den 24. Mai ab,** während des Jahrmarktes auf acht Tage, bin ich wieder mit einem Posten der bekannten prima gerissenen Gänsefedern, prima Halbdaunen und Daunen, in Thorn anwesend.

Außerdem offeriere ich aus meinem Berliner Engroslager **fertige Betten** zum Versand, ganzer Stand: Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 11,50, 15,–, 18,–, 20,–, 25,–, 30,–, 35,– bis 150 Mark.

Erste
Oderbrucher Bettfedern-Niederlage
mit Dampfbetrieb

Carl Hellwig,
Berlin, Chaussee-Straße 43.

Verkaufsstelle Thorn:

Neustädt. Markt 13.

---

2 fast neue Drehrollen billig zu verk. Zu erfr. Gerechtestr. 30 i. Lad.

Hochf. Dillgurken,

delikat im Geschmack, auch schockweise, empfiehlt billig

M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 15.

---

26. Westpr. Provinzial-Feuerwehrtag

verbunden mit einem

Brandmeisterkursus zu Thorn

am 31. Mai, 1., 2. u. 3. Juni 1907.

Zeiteinteilung:

Freitag, den 31. Mai 1907.

12 Uhr mittags: Empfang der Gäste und Brandmeisterschüler auf dem Stadtbahnhof und gemeinsamer Einmarsch nach dem Schützenhause.
1 bis 2 Uhr: Verteilung der Quartierkarten im Schützenhause.
2 bis 7 Uhr: Brandmeisterkursus, Versammlungsort: Hauptfeuerwache.
8 Uhr: Vorträge im Schützenhause.

Sonnabend, den 1. Juni 1907.

6 Uhr früh: Brandmeisterkursus.
12 bis 2 Uhr: Mittagspause und gemeinsames Essen im Bürgergarten.
2 Uhr: Fortsetzung des Brandmeisterkursus.
5½ Uhr: Angriff eines Brandobjektes mit Minimax-Apparaten auf der Culmer Esplanade.
6 Uhr: Schulübung der Ortswehr.
8 Uhr: Kommers im Artushof.

Sonntag, den 2. Juni 1907.

7½ Uhr morg. pktl.: Besichtigung der Feuerlöscheinrichtungen in der Gersonschen Dampfmühle.
9 Uhr: Besichtigung des Stadttheaters.
11 bis 1 Uhr: Beratungen des XXVI. Feuerwehrtages im Bürgergarten.
1 Uhr: Angriffsübung der Brandmeisterschüler mit Unterstützung der Ortswehr.
2 Uhr: Festzug, Versammlungsort Culmer Esplanade in der Nähe der Hauptfeuerwache.
3 Uhr: Festessen in „Tivoli" mit Konzert (Gedeck 2 Mark ohne Weinzwang).
7 Uhr: Einmarsch nach der Stadt zum Schützenhause, daselbst Konzert und Tanz.

Montag, den 3. Juni 1907.

9 Uhr vormittags: Wagenfahrt nach Leibitsch zur Besichtigung der russischen Grenze.

Die Beratungen und Uebungen sind öffentlich. Sämtliche Freunde und Gönner des Feuerlösch- und Rettungswesens werden zur Teilnahme an den Beratungen und Uebungen sowie an dem Kommers im Artushof und dem Festessen in „Tivoli" hiermit freundlichst eingeladen. Es wird gebeten, die Teilnahme am Festessen in „Tivoli" bis **spätestens Freitag, den 31. d. Mts., mittags,** bei dem unterzeichneten Ortsausschuß anmelden zu wollen.

Thorn, den 28. Mai 1907.

Der Ehrenausschuß.

von Jagow, Exzellenz, Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Danzig, Ehren-Vorsitzender.
Boethke, Professor, Stadtverordneten-Vorsteher, Thorn.
Borkowski, Stadtrat, Thorn.
Dietrich, Stadtrat, Präsident der Handelskammer, Thorn.
Doehn, Geheimer Regierungsrat, Vorsitzender des Westpreußischen Provinzial-Ausschusses, Kl. Gartz.
Griepenkerl, Generalmajor und Kommandant von Thorn.
Hahn, Landgerichtspräsident, Thorn. **Hinze,** Landeshauptmann, Danzig.
von Jarotzki, Regierungs-Präsident, Danzig.
Dr. Kersten, Oberbürgermeister, Thorn. **Dr. Meister,** Landrat, Thorn.
Ortel, Kaiserl. Bankdirektor, Thorn.
Dr. Schilling, Regierungs-Präsident, Marienwerder.

Der Ortsausschuß.

Sauer, Stadtbaurat. **Asch,** Bankdirektor. **Glückmann,** Stadtrat. **Kontowski,** Kaufmann.
Kordes, Stadtrat. **Krause,** Kreisbaumeister. **Kraut,** Dachdeckermeister. **Laengner,** Stadtrat.
Leipolz, Stadtbaumeister. **Marquardt,** Schlossermeister. **Raapke,** Fabrikbesitzer.
Stachowitz, Bürgermeister. **Weese,** Fabrikbesitzer. **Wolff,** Kaufmann.

Sanatorium Ostseebad Westerplatte bei Danzig

für Nerven-, Herz- u. innerlich Kranke, Blutarme u. Erholungsbedürft.
Gesamtkosten 7–10 M. tägl. Prosp. durch den leit. Arzt **Dr. Meyer.**

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Alte Magdeburger).

Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.

Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1906 ca. 268 Millionen Mark.
Summe der Aktiva ca. 85 Millionen Mark.
Bisher an Versicherte bezahlt ca. 79 Millionen Mark.

Vertreter für **Thorn:** Kaufmann **Emil Feyer,** Junkerstrasse.

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum **Nähen Sticken** und **Stopfen.**

Reparaturen aller Systeme prompt und billig

Teile und Nadeln zu allen Maschinen.

Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat.

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Billige Kachelöfen

empfiehlt

L. Müller Nachflg.,
Paul Dietrich,
Töpfermeister, Seglerstraße 6.

Reparieren und Neusetzen von Kachelöfen, Kochherden usw.

Telefon Nr. 260.

Möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang zum 1. Juni gesucht. Angebote unter **L. B. 10** an die Expedition der Zeitung.

Zugelaufen

ein weißer Spitz. Abzuholen von **I. F. Tober,** Sargmazin Thorn, Koppernikusstr. 9.

Schwarzseidenes Tuch

mit Fransen **verloren.** Gegen Belohnung bitte abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Viktoria-Park

Opern- und Operetten-Gastspiel!
Direktor: **Amand Tresper.**

Mittwoch, den 29. Mai
Grösster Operettenschlager!
Neu! Zug- u. Kassenstück. **Neu!**

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Lehar.

Donnerstag, den 30. Mai
Einmalige Aufführung!

Der Bettelstudent

Operette in 3 Akten von Millöcker.

Im 2 Akt Ballett: Polnischer Nationaltanz, ausgeführt von der Ballettmeisterin und Prima ballerina Frl. Paula Mirbach.

Thorner Liedertafel.

Heute, Dienstag 8½ Uhr:

Probe zum Sommerkonzert.

Vollzähl. Erscheinen notwendig.

Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei.

Täglich von abends 7 bis 12 Uhr:

Grosses

Frei-Konzert

von der neu engagierten

Wiener Damenkapelle
Direktion **Jary** aus Wien.
Großes Repertoire.

Hochachtungsvoll

Franz Grzeskowiak.

Viktoria-Park.

Die Waffeltage
haben begonnen.
Jeden Mittwoch
frische Waffeln,
Sandtorte, Streuselkuchen, vorzüglichen Kaffee.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.–.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Thorner Marktpreise.

Dienstag, den 28. Mai 1907.

Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höch. Preis	
Weizen	100Kg.	19	50	20	60
Roggen	"	17	60	18	60
Gerste	"	15	60	16	40
Hafer	"	19	80	20	50
Stroh (Richt-)	"	5	50	6	–
Heu	"	6	50	7	50
Kartoffeln	50 Kg.	2	70	3	50
Rindfleisch	Kilo	1	40	1	60
Kalbfleisch	"	1	–	1	60
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	60	1	80
Karpfen	"	–	–	–	–
Zander	"	1	20	1	60
Aale	"	1	60	2	20
Schleie	"	1	40	1	80
Hechte	"	1	–	1	40
Bressen	"	–	60	–	80
Barsche	"	–	80	1	–
Karauschen	"	1	20	1	60
Weißfische	"	–	20	–	50
Flundern	"	–	–	–	–
Puten	Stück	–	–	–	–
Gänse	"	3	–	5	–
Enten	Paar	2	50	4	–
Hühner, alte	Stück	1	50	2	50
" junge	Paar	1	20	1	80
Tauben	"	–	80	–	90
Gurken	Stück	–	10	–	60
Blumenkohl	Kopf	–	20	–	40
Spargel	Pfund	–	30	–	60
Butter	1 Kilo	1	80	2	20
Eier	Schock	2	60	3	20
Aepfel	Pfund	–	30	–	60
Kirschen	"	–	80	1	–
Spinat	"	–	5	–	7
Kohlrabi	Mdl.	1	–	–	–
Radieschen	3 Bund	–	10	–	–
Salat	Kopf	–	5	–	7
Zwiebeln	Kilo	–	25	–	–

Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 123 — Mittwoch, 29. Mai 1907.

Ansiedlungsdörfer im Osten.

Zu den Plaudereien Hurets im „Figaro“ über das Ansiedlungsdorf Golentschewo, die auch wir vor einiger Zeit veröffentlicht haben, wird der „Tägl. Rdsch.“ geschrieben: Huret weiß prächtig zu schildern und mit liebevollen Einzelzügen den gewiß reizenden Charakter dieses Kolonistendorfes hervorzuheben. Auf jeden, der unsere Ansiedlungen gesehen hat, wie Schreiber dieser Zeilen auf der Ostmarkenfahrt des Vereins Deutscher Studenten zu Berlin in der Mitte dieses Monats, wird das Dorf Golenhofen — dieser deutsche Name für Golentschewo ist in jenen Gegenden durchaus eingeführt — zunächst einen sehr günstigen Eindruck machen; betrachtet man es aber in dem allein richtigen Zusammenhang mit der Ansiedlungsfrage, so muß man sein Urteil wohl ein wenig ändern. Huret spricht an einer Stelle von einer „vergrößerten Baumeister-Ausstellung“; in jenen Gegenden kennt man das Dorf auch unter dem Namen „Spielschachtelhäuser“. Ist dieser Vorwurf so ganz unberechtigt? Unsere Ansiedlungen sollen nicht in erster Linie „Musterdörfer“ sein, die auf den ersten Blick gewinnen, sondern sie sollen praktisch für unsere Ansiedler eingerichtet sein. Diesen Anforderungen entspricht Golenhofen in bedeutend geringerem Maße als andere Ansiedlungen. Die Anlage, wo sich Haus an Haus reiht, nur getrennt durch kleine Gärten, hat sich als zu eng erwiesen; die Ansiedler haben einen zu weiten Weg zu ihren Feldern zurückzulegen. Andere Kolonistendörfer erstrecken sich über mehrere Kilometer; neben und hinter jedem Hause befinden sich die Ländereien der Kolonisten.

Die Tatsachen sprechen auch gegen die Ansiedlungsart von Golenhofen; was sonst fast nirgends eingetreten ist, geschah dort: Es mangelte an Kolonisten! Infolgedessen hat sich die Ansiedlungskommission genötigt gesehen, bisweilen zwei Parzellen — jeder Rentenansiedler erhält gewöhnlich 60 bis 80 Morgen Land, gerade groß genug, um das Gebiet mit zwei Pferden zu bewirtschaften, — in einer Hand zu vereinigen. Diese Maßregel ließ aber eine andere Schwierigkeit, mit der unsere Ansiedler bitter zu kämpfen haben, scharf in den Vordergrund treten, nämlich den Arbeitermangel. Ueberall ziehen die industriellen Betriebe die Arbeiter an sich, und gerade dort wirkt die Nähe Posens verlockend. Dem Schreiber dieser Zeilen klagte ein Ansiedler aus Ungarn sein Leid: Die beiden Arbeiter, die er mit vielen Mühen bekommen hatte, verließen vor einigen Wochen wieder den Dienst, und nun galt es für ihn, seinen Sohn und einen kranken Schneidergehilfen, über 100 Morgen Land — er hatte zwei Parzellen — allein zu bearbeiten. Ferner hat ein Ansiedler sein Gebiet bereits wieder aufgeben müssen —, weil er unter den obwaltenden Umständen der Arbeit sich nicht gewachsen fühlte.

In diesen Zeilen soll aber über Golenhofen nicht der Stab gebrochen werden. In aller Schärfe muß betont werden, daß die deutschen Ansiedler aus Südrußland und Ungarn überhaupt erst lernen müssen, angestrengte, dauernde Arbeit zu leisten. Dort in Europas Süden kennt man den Dünger nicht, während es in Posen vielen Schweißes bedarf, um die Schätze aus der Erde zu ziehen. Und daß diese Aenderung nicht immer behagt, leuchtet ein. Auch in Golenhofen gibt es durchaus zufriedene Gemüter. Selbst dem vorerwähnten Ansiedler leuchtete der Stolz aus den Augen, als er die Größe seines Besitzes und die Ertragfähigkeit, mag ihre volle Entwicklung auch noch in einiger Zukunft liegen, seinen Zuhörern vorrechnen konnte. Immerhin ist wohl so viel zu sagen: Golenhofen macht durch seine Anlage, die von anderen Ansiedlungsdörfern sehr abweicht, auf den Besucher zunächst einen sehr günstigen Eindruck: dennoch dürfte wohl dieser Versuch der Besiedlung nicht in jeder Hinsicht geglückt sein.

Vollversammlung der Handelskammer Thorn vom 25. Mai.

Der erste Punkt der Tagesordnung bildete die Reichs-Mühlenumsatzsteuer. Bekanntlich haben die Reichstagsabgeordneten Dr. Rösicke und Speck nebst Genossen auf Grund der Eingabe des Verbandes deutscher Müller im Reichstag einen Initiativantrag eingebracht, worin eine staffelförmige Umsatzsteuer für Getreidemühlen gefordert wird. Aehnliche Anträge haben bereits früher dem Abgeordnetenhause vorgelegen, und die Handelskammer hat schon damals, zu Beginn des Jahres 1905, an den Handelsminister die dringende Bitte gerichtet, dem Antrage auf Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Großmühlenbetriebe keine Folge zu geben, da eine solche Steuer unsere hochentwickelte Mühlenindustrie ernstlich gefährden, jeden weiteren Fortschritt in der technischen Entwickelung hemmen und zu schweren Schädigungen des deutschen Wirtschaftsleben führen würde. Die Kammer beschließt, sich auch gegen die neuen, im Reichstag eingebrachten Anträge energisch auszusprechen, und zwar in Gemeinschaft mit den übrigen Handelsvertretungen Westpreußens und Posens, auf deren am 11. Juni in Posen stattfindenden Verbandssitzung diese Angelegenheit beraten werden soll. — Es wird sodann zur Kenntnis der Kammer gebracht, daß am 21. März in Culmsee Handelskammerwahlen für den Wahlkreis Thorn-Land stattgefunden haben, wobei die Herren Direktor Berendes und O. Mendershausen gewählt worden sind. Da Einsprüche gegen die Wahlen nicht erfolgt sind, sind die genannten Herren als gewählt zu betrachten. — Anfang Januar hatte die Handelskammer beim Deutschen Handelstag beantragt, er möge für eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Verzugszinsen eintreten und befürworten, daß eine Geldschuld während des Verzugs in der Höhe des Lombardzinsfußes der Reichsbank, mindestens aber mit 4 %, bei beiderseitigen Handelsgeschäften mit 5 % für das Jahr verzinst werde. Die Fachkommission des Deutschen Handelstages hat zwar die bestehenden Uebelstände anerkannt, sich jedoch gegen eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen ausgesprochen, da ein solcher Antrag verfrüht sei. Man müsse erst die Erfahrung einer längeren Reihe von Jahren hinter sich haben. Der Ausschuß des Deutschen Handelstages hat sich dem Beschluß der Fachkommission angeschlossen. Die Handelskammer wird nun den Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung des Verbandes der amtlichen Handelsvertretungen Posens und Westpreußens bringen lassen. — Die Handelskammer zu Ulm hat den Deutschen Handelstag gebeten, für eine den modernen Verhältnissen entsprechende Festlegung des Osterfestes einzutreten. Dieser Antrag soll unterstützt werden. — Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, die Vierteljahrsberichte künftig nur an diejenigen zu versenden, die auf Anfrage die Uebersendung ausdrücklich wünschen, wird abgelehnt. — Gegen die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Weichsel wird eine Resolution angenommen. Der Einspruch wird damit begründet, daß die jetzt schon kaum rentable Weichselschiffahrt durch die Abgaben schwer geschädigt werden würde, daß die Flößerei von der Stromregulierung nur Schaden, aber keinen Nutzen gehabt habe, daß die Regulierung überhaupt zum großen Teil im Interesse der Landesmelioration erfolgt sei und daß ausländisches Getreide nur wenig auf der Weichsel eingeführt werde. Die Resolution soll dem Deutschen Reichskanzler, den interessierten Ministerien, dem Oberpräsidium in Danzig und der Regierung in Marienwerder übersandt werden. — Ueber den Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1906 berichtet Herr Bankdirektor Asch. — Die Bestrebungen auf Errichtung eines Holzmeßamtes in Thorn scheinen erfolgreich zu sein, denn die Handelskammern zu Berlin und Bromberg, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig und die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing haben sich schon grundsätzlich dafür ausgesprochen. In der Sitzung sprach sich auch die Thorner Handelskammer dafür aus und genehmigte die vorgelegten Entwürfe der Satzungen, Gebührenordnung und Meßinstruktion. — Der Regierungs-Präsident zu Marienwerder hat angefragt, ob die Kammer bereit sei, aus ihren Mitteln Stipendien für die Maschinenbauschule zu Graudenz zu gewähren. Es soll erwidert werden, daß die Kammer hierzu nicht in der Lage sei, da ihr Etat durch jährliche Geldbewilligungen für die kaufmännischen Fortbildungsschulen ihres Bezirks und die Handelsschule, sowie der Schifferschule in Thorn schon allzusehr belastet sei. — Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat gebeten, eine von ihm an den Reichstag gerichtete Eingabe zu unterstützen, wonach § 91 des Handelsgesetzbuchs dahin abgeändert werden soll, daß der Handlungsagent nicht nur einen Buchauszug über die durch seine Tätigkeit zustande gekommenen Geschäfte, sondern auch zur Prüfung des Buchauszugs die Vorlegung der Handelsbücher des Geschäftsherrn verlangen kann. Die Kammer hält diese Forderung für zu weitgehend, da schon jetzt das Gericht auf Antrag oder von Amtswegen die Vorlegung der Handelsbücher des Geschäftsherrn anordnen kann, wenn über die Richtigkeit und Vollständigkeit des Auszugs ein Rechtsstreit entsteht. Es wird deshalb Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Dem 2. Bureaugehilfen wird die erbetene Gehaltserhöhung bewilligt. — Herr Gustav Weese regt die Einrichtung von Vorlesungen über Handelsrecht, Buchführung, Bilanzwesen und dergl. an. Der Anregung soll stattgegeben und zunächst im Herbst der Versuch gemacht werden, ob sich eine genügende Anzahl von Hörern für solche Kurse findet.



Merkwürdige Frauenberufe. Ueberraschende Angaben über die Berufe, in denen die Frauen in den Vereinigten Staaten bereits tätig sind, enthält ein eben ausgegebener Bericht des offiziellen statistischen Bureaus. Man erkennt daraus, daß in Amerika der Eroberungszug der Frau weitaus die größten Fortschritte gemacht hat. Es sind nur noch neun Berufe, die im Jahre 1900, auf das sich der Bericht bezieht, die Frauen noch nicht ausübten. Dagegen waren bereits 43 Mitglieder des schwächeren Geschlechts als Droschkenkutscher tätig, sodaß die Amerikaner etwas erstaunt waren, als ihnen der erste weibliche Droschkenkutscher in Paris unlängst als besondere Neuigkeit vorgestellt wurde. Fünf Frauen fanden ihren Lebensunterhalt als Lotsen, zehn als Bahnportiers, 45 als Ingenieure, 32 als Bremser, 26 als Weichensteller und Signalgeber, 7 als Eisenbahnwächter, 185 als Schmiede, 8 als Kesselschmiede, 6 als Schiffszimmerleute, 508 als Maschinisten, 11 als Brunnenmacher und 2 als Dachdecker. Im ganzen verdienen sich fünf Millionen Frauen in den Vereinigten Staaten ihren Lebensunterhalt selbst.

Der Kampf der Amerikaner gegen die „Salome“. Noch energischer als der Verwaltungsrat der Newyorker Oper gehen die Behörden von Wilmington, Delaware, gegen die „unmoralische“ „Salome“ von Richard Strauß vor. Neulich hat die erste Aufführung des Werkes stattgefunden. Sie verletzte die Moral der Stadtväter so tief, daß sie die Verhaftung des Direktors und des Regisseurs der Oper anordneten, weil sie sich gegen das Verbot der Aufführung von unmoralischen Stücken vergangen hätten. Auf Ersuchen der Behörden verhaftete die Polizei aber auch die Darstellerin der Salome, und zwar sowohl Annie Gordon, die die Rolle gesungen hatte, als auch Helene Yeamons, die in dem Tanz der sieben Schleier für die Sängerin eingetreten war. Gegen beide Künstlerinnen wurde die Anklage erhoben, sich auf der Bühne „skandalös benommen“ zu haben; besonders richtete sich der Zorn der Behörden gegen die Tänzerin, die sich ihrer Aufgabe mit großer Kunst entledigt hatte. Gegen eine Kaution von 1000 Dollars wurden beide zwar auf freien Fuß gesetzt, aber sie werden sich demnächst zusammen mit dem Direktor und Regisseur vor Gericht wegen ihrer Verletzung der amerikanischen Schamhaftigkeit zu verantworten haben.

Die Schnelligkeit des Lachses. Ueber die Geschwindigkeit schwimmender Fische sind bisher nur wenig zuverlässige Beobachtungen angestellt worden, was auch begreiflich ist, weil die Fische selten eine längere Zeit in einer geraden Richtung sich fortbewegen. Jetzt hat Professor Metzger an den Weserlachsen ein solche Feststellung vorgenommen. Diese Fische wandern im Herbst von den Laichplätzen in der Weser stromaufwärts und legen in 24 Stunden etwa 40 Kilometer zurück. Bei einem durch eine Plombe gezeichneten Lachs wurde ermittelt, daß der Fisch in 82 Stunden 136 Kilometer in der Weser aufwärts geschwommen war.



Die soeben erschienene Nr. 9 des **Simplicissimus** enthält u. a. folgende Zeichnungen: „Bestrafte Loyalität“ von F. v. Reznicek, „Junges Glück“ von Ernst Hellemann, „Umständliche Ehe“ von R. Graef. — Den Simplicissimus kann man durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., in München, beziehen.



Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preisliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27./5. ℳ	bisher ℳ
Weizengries Nr. 1	18,40	18,40
Weizengries Nr. 2	17,40	17,40
Kaiserauszugmehl	18,60	18,60
Weizenmehl 000	17,60	17,60
Weizenmehl 00 weiß Band	15,80	15,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,60	15,60
Weizenmehl 0	11,20	11,20
Weizen-Futtermehl	7,20	7,20
Weizen-Kleie	7,–	7,–
Roggenmehl 0	15,60	15,20
Roggenmehl 0/I	14,80	14,40
Roggenmehl I	14,20	13,80
Roggenmehl II	11,60	11,20
Kommis-Mehl	13,–	12,80
Roggen-Schrot	12,80	12,60
Roggen-Kleie	7,–	7,–
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,–	13,–
Gersten-Graupe Nr. 3	12,–	12,–
Gersten-Graupe Nr. 4	11,–	11,–
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,30	10,30
Gersten-Graupe grobe	10,30	10,30
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,20
Gersten-Grütze Nr. 2	10,10	9,80
Gersten-Grütze Nr 3.	9,90	9,60
Gersten-Kochmehl	9,30	9,–
Gersten-Futtermehl	6,80	6,80
Gersten-Buchweizengries	–,–	–,–
Buchweizengrütze	–,–	–,–
Buchweizengrütze	–,–	–,–

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 27. Mai

(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch rot 734–750 Gr. 204–208 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 703 Gr. 175 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 139–143 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 136 Mk. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 113 Mk. bez.
Mais per Tonne 1000 Kilogramm.
transito 109–109½ Mk. bez.
Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 190–225 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 11,80–12,80 Mk. bez.
Roggen- 13,20–14,00 Mk. bez.

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 27. Mai 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

6 107 255 401 503 35 667 734 977 **1**035 132 212 49 (3000) 700 829 **2**038 189 224 465 551 889 992 **3**138 (500) 294 420 85 619 729 70 900 (5000) 44 **4**316 546 **5**303 400 10 31 (500) 979 **6**300 547 49 731 70 809 **7**016 192 278 363 746 **8**062 105 40 61 209 348 446 580 989 **9**068 161 233 405 732 (500) 75 834 906 (1000) 60

10010 170 (1000) 266 308 79 422 61 538 75 727 964 **11**570 89 (1000) 662 734 48 (500) 899 **12**256 642 **13**142 291 443 535 606 76 **14**514 736 **15**884 940 **16**010 123 309 52 91 405 637 **17**420 697 704 997 **18**307 29 66 (3000) 67 82 862 974 (1000) **19**067 179 281 334 71 553 (1000)

20041 170 309 63 415 64 533 714 71 **21**321 606 706 869 **22**041 494 547 (3000) 603 **23**177 380 581 673 780 **24**042 128 (1000) 82 345 481 809 84 902 **25**043 395 (500) 425 89 (500) 522 653 845 997 **26**089 93 152 208 32 535 615 22 867 929 45 **27**087 117 381 486 753 862 82 **28**197 608 65 869 74 946 71 **29**025 307 708 943 52 55

30031 396 467 85 **31**038 295 371 854 88 (500) **32**050 68 100 235 312 96 467 527 (1000) 902 43 **33**046 127 (1000) 63 98 296 721 72 817 18 40 (500) 955 (500) **34**035 272 (3000) 871 544 633 703 (500) 77 891 915 **35**072 259 63 534 789 (500) 94 902 68 **36**055 100 85 89 210 342 (1000) 48 80 **37**004 86 169 237 428 59 99 542 76 663 712 871 **38**274 315 420 38 671 **39**265 342 414 593 777 832 41 (500) 988 91 (500)

40259 (3000) 68 421 **41**007 75 (3000) 538 640 801 61 **42**078 (500) 151 272 372 (1000) 436 78 550 736 52 815 (3000) 27 60 937 **43**077 199 792 **44**013 278 331 56 530 42 (500) 617 707 907 59 **45**003 554 706 924 58 **46**187 266 69 70 331 614 59 **47**057 150 71 99 413 545 86 663 68 (500) 773 (500) 896 (500) **48**070 106 56 405 574 672 **49**043 113 (1000) 200 23 579 655

50127 286 310 554 685 713 856 957 **51**000 94 (500) 520 726 937 **52**508 779 871 88 923 69 (500) **53**026 115 23 (500) 329 457 664 857 (500) 78 **54**129 232 379 490 554 83 799 864 **55**118 405 650 702 89 92 (500) 93 909 **56**016 105 674 740 **57**470 806 **58**038 76 81 212 496 517 742 59 869 **59**203 (500) 428 697 808 30 93 926

60069 620 979 **61**107 774 871 **62**151 706 820 32 41 (500) 911 **63**131 206 94 441 707 29 **64**021 23 75 136 259 363 631 909 (500) **65**004 233 452 **66**158 67 235 368 562 740 831 **67**313 618 643 748 873 94 (1000) 914 (500) 31 **68**061 281 434 (500) 619 47 **69**194 280 334 (500) 401 635 973

70181 92 (3000) 207 (3000) 386 721 953 **71**146 (3000) 53 288 (500) 311 37 450 585 633 (1000) 731 69 885 **72**052 (500) 325 71 411 536 80 (3000) 629 31 72 **73**103 543 88 681 (1000) 794 867 985 **74**184 99 272 611 50 54 **75**272 92 **76**082 301 488 640 **77**044 125 400 13 46 753 832 59 **78**292 665 855 924 **79**197 369 464 545 75 (500) 819 64 942 54 85

80001 146 334 40 415 638 703 82 **81**052 66 412 528 709 **82**179 445 77 654 (500) 727 890 954 (3000) **83**071 103 58 262 71 388 458 88 (1000) 855 990 **84**168 239 535 75 894 924 **85**149 278 347 502 **86**020 44 107 203 457 **87**188 309 66 470 526 (3000) 660 792 895 **88**103 (1000) 514 43 818 36 905 (1000) 9 **89**033 212 19 382 96 455 633 (3000) 971

90325 31 436 585 89 701 898 **91**016 104 232 336 57 631 89 714 47 812 **92**674 900 3 **93**129 509 603 726 (500) **94**012 305 13 57 (3000) 440 509 (500) 643 68 82 709 963 **95**169 476 (500) 823 **96**138 39 (3000) 557 605 67 841 971 **97**003 36 196 217 **(10000)** 481 571 (1000) 677 (3000) 723 (500) 86 801 **98**390 (500) 778 96 933 (3000) 72 **99**124 329 457 654 796 886 (500) 954 79

100029 82 173 311 29 (1000) 79 589 (500) 93 950 **101**181 289 639 **102**188 292 445 633 40 85 802 57 **103**073 238 464 692 714 866 99 (1000) 944 **104**191 303 460 784 **105**046 (500) 632 51 726 54 865 938 **106**313 16 481 99 555 676 711 (1000) 29 **107**141 292 379 **108**035 72 365 573 684 (1000) **109**178 606 853

110032 88 (500) 401 517 (1000) 30 892 928 43 (1000) **111**105 310 (1000) 20 41 432 662 (1000) 924 63 **112**066 389 510 20 656 (500) 780 868 993 **113**234 365 **114**029 106 61 201 22 466 81 660 854 (1000) 949 **115**234 44 388 437 84 535 894 (1000) 911 73 **116**071 98 131 447 (500) 59 675 726 833 (500) 34 904 **117**041 589 776 948 **118**091 122 575 94 646 69 (3000) **119**279 366 439 (1000) 599 616 912

120021 (500) 24 89 644 (500) 45 786 **121**219 39 70 310 30 68 491 522 52 691 745 834 **122**516 87 725 882 906 (500) 83 **123**342 75 (1000) 510 685 96 705 (1000) 838 929 **124**141 99 690 863 922 92 **125**040 101 83 427 83 559 77 610 71 (1000) 747 **126**236 401 46 72 720 (1000) 59 **127**011 123 296 683 723 83 **128**046 (500) 194 228 61 65 (500) 316 74 504 608 875 997 **129**045 (1000) 422 647

130068 176 332 42 434 826 **131**009 41 59 150 (3000) 99 504 871 912 **132**021 376 618 80 721 76 (500) **133**423 587 719 803 **134**313 93 538 634 68 99 727 (500) 887 **135**045 136 253 **136**086 116 77 249 317 31 53 446 58 (500) 98 609 54 986 **137**129 203 7 385 827 941 **138**596 656 839 **139**040 423 530 608 38 **(10000)** 774 898

140003 259 316 533 681 714 48 951 55 **141**042 43 (1000) 201 373 515 715 58 (500) 810 92 975 (1000) **142**036 (500) 279 646 813 89 97 969 **143**039 77 260 (500) 426 529 673 77 925 **144**009 126 261 356 656 729 68 **145**015 276 348 573 **146**108 81 63 89 222 (1000) 420 500 609 40 769 914 **147**016 [illegible] 504 56 618 95 702 987 **148**420 762 829 923 93 **149**012 235 39 306 456 632

150199 (500) 205 97 600 82 742 72 897 973 **151**188 (1000) 417 536 635 732 815 41 **152**048 265 447 75 587 754 (500) 67 864 949 (500) 80 **153**578 613 (5000) 762 81 970 **154**142 470 627 815 **155**024 70 305 (500) 83 404 557 940 81 **156**000 212 332 (500) 54 454 645 760 **157**238 469 872 (3000) **158**104 90 301 475 540 668 **159**357 553 669 725 31 801

160085 433 506 13 (3000) 869 972 77 (3000) **161**137 272 431 507 27 729 851 995 **162**080 261 652 777 818 (3000) 993 **163**214 (1000) 79 87 331 750 827 **164**034 106 41 246 53 81 88 578 663 920 94 **165**338 504 636 743 (5000) 854 909 **166**304 (500) 470 673 (3000) 827 53 966 **167**083 123 (1000) 25 251 477 511 790 **168**041 86 (500) 276 (500) 412 71 564 (3000) 68 840 58 932 **169**232 519 865 86 (500)

170170 235 51 318 97 618 726 981 (1000) **171**012 308 552 604 **172**049 948 **173**142 (500) 594 663 742 991 **174**062 350 70 611 (1000) 84 955 **175**732 34 968 **176**367 401 565 658 776 95 857 (3000) **177**066 234 61 (1000) 302 13 878 81 970 **178**161 296 402 532 71 612 872 (500) **179**347 528 79 606 54 55 786 804

180008 263 513 56 944 **181**127 96 206 655 731 934 **182**107 10 315 420 (5000) 961 (3000) **183**344 52 58 75 (500) 604 41 57 922 (500) **184**032 175 343 72 633 756 896 907 78 **185**056 118 33 231 301 84 579 (3000) 86 93 **186**006 113 214 28 582 781 863 **187**056 66 366 68 420 (500) 570 664 (500) 771 856 975 **188**051 66 250 96 353 445 616 710 944 **189**009 38 94 124 39 54 776 899 966

190122 379 (3000) 827 937 **191**039 116 497 784 851 956 **192**135 309 457 63 516 43 626 28 821 32 **193**038 132 268 377 423 950 **194**130 230 374 648 (500) 933 **195**072 289 328 (1000) 31 560 **196**122 300 418 83 506 71 800 11 26 **197**064 93 345 429 901 36 **198**092 124 248 419 544 715 884 (500) 938 **199**124 259 322 527 648 98 737 953 89

200052 296 583 976 **201**496 533 739 835 59 61 (1000) **202**053 79 86 132 231 327 564 68 84 822 973 **203**040 92 102 10 (3000) 80 703 50 55 **204**185 215 383 576 79 909 **205**011 98 374 422 514 606 744 831 **206**091 233 (3000) 580 756 803 **207**032 51 99 356 527 76 798 968 **208**079 262 84 376 514 724 813 50 **209**018 436 69 540 798 876

210070 78 90 282 83 402 94 662 722 841 56 977 **211**057 187 267 319 553 600 71 737 982 **212**042 79 (3000) 194 221 90 324 517 92 (1000) 627 (1000) 728 963 **213**176 232 432 48 (500) 534 (500) 65 664 706 933 **214**132 653 **215**091 356 585 686 734 (1000) 924 **216**054 485 556 64 (500) 722 39 54 893 (500) 924 **217**133 38 49 (1000) 56 223 521 898 913 95 **218**257 647 701 74 896 911 **219**090 (500) 153 212 95 314 471 (500) 627 870

220026 199 207 32 352 411 (500) 716 941 50 **221**045 130 (3000) 362 426 (500) 896 (500) **222**006 99 (500) 327 455 538 70 610 18 754 901 **223**123 84 214 313 653 804 946 74 (500) **224**218 (500) 35 312 454 686 744 **225**080 384 466 633 744 812 73 914 53 **226**152 (5000) 57 336 406 87 640 743 62 98 **227**433 67 78 611 66 (1000) 94 779 914 **228**324 47 464 502 **229**243 468

230368 414 593 743 812 **231**031 59 90 112 493 654 998 **232**185 (3000) 252 71 81 82 558 652 835 **233**189 327 431 560 89 611 (1000) 69 96 892 944 **234**535 641 (3000) 718 (500) 871 937 51 58 **235**241 60 (500) 520 68 639 706 47 63 (500) 72 805 **(60 000)** 973 **236**155 415 810 37 945 **237**005 230 (3000) 528 95 858 **238**075 257 401 96 718 827 40 49 76 927 **239**155 76 912 67 81 (1000)

240104 32 65 (500) 84 93 277 (1000) 311 49 902 13 87 **241**114 255 395 656 795 837 71 **242**079 312 19 412 641 712 90 832 37 55 63 78 **243**164 736 802 (1000) 956 **244**167 463 571 977 **245**149 218 39 70 (500) 331 99 479 527 94 694 827 981 **246**199 522 686 715 987 (500) **247**096 125 251 541 605 (500) 39 752 82 816 39 (500) 933 **248**179 363 83 (1000) 559 68 696 **249**012 79 116 244 421 51 52 652 808 990

250096 120 (1000) 85 227 42 423 86 94 500 36 66 77 698 995 **251**308 612 81 **252**211 445 (500) 73 527 638 (1000) 786 **253**091 125 38 **254**018 150 272 657 93 970 **255**126 306 71 74 477 558 658 716 860 **256**123 290 442 677 852 946 **257**035 126 93 271 (500) 83 344 81 432 (1000) 632 (3000) 906 17 18 **258**095 134 219 73 (500) 386 **259**149 445 588

260094 103 242 393 692 736 964 **261**074 186 570 721 (3000) **262**177 467 69 77 696 873 76 **263**274 339 51 989 **264**047 107 34 (500) 319 74 549 91 627 36 47 48 872 (1000) 94 (1000) 972 **265**179 474 550 772 997 **266**231 90 345 675 **267**000 10 27 516 660 701 38 71 899 901 (500) **268**003 275 302 45 (500) 91 (500) 549 844 **269**027 60 77 99 408 549 695 713

270013 (1000) 50 67 134 306 435 517 (1000) 827 94 **271**003 199 346 88 479 548 629 784 (500) 893 **272**067 246 350 (3000) 661 (1000) 819 **273**001 144 701 803 7 **274**066 (3000) 175 633 59 787 832 (3000) **275**056 363 (500) 513 91 628 709 62 88 **276**011 65 75 202 842 55 **277**662 (1000) 798 **278**075 531 47 48 53 58 601 810 908 71 **279**153 (1000) 324 417 22 73 83 766 78 800 16 29 967

280109 26 39 284 324 588 770 **281**021 334 409 604 42 807 58 98 (500) 977 **282**045 412 774 850 994 **283**257 82 321 652 805 84 998 **284**152 348 (1000) 420 621 998 **285**045 211 425 516 38 614 89 752 942 **286**031 (500) 157 72 212 (500) 30 417 603 (500) 47 891 905 47 (1000) **287**014 116 211 19 97 445 64 85 611 35 97 728 34 930 (1000) 94

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 27. Mai 1907. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

109 47 540 721 74 968 **1**352 806 37 (500) 77 **2**441 43 655 82 886 (500) 984 **3**018 346 66 (500) 434 754 **4**000 29 (500) 149 96 (1000) 232 314 31 48 499 **5**054 72 84 111 209 404 50 557 759 818 915 78 **6**239 (3000) 93 (1000) 95 584 675 **7**222 33 597 670 (500) 979 82 **8**042 219 428 90 (1000) 671 (1000) 714 41 889 **9**051 230 37 448 761 878

10453 564 701 7 989 **11**169 448 503 95 815 90 **12**148 90 92 580 (3000) 601 (500) 803 912 **13**025 283 461 76 646 731 845 (500) 56 **14**053 206 36 327 419 567 624 77 752 825 29 46 955 62 **15**085 215 74 383 837 97 968 **16**031 (500) 183 323 31 439 46 511 (3000) 672 709 831 (1000) 980 **17**107 272 472 517 927 **18**168 253 462 861 **19**175 220 480 567 638 801 916 82

20198 260 342 585 (1000) 635 944 60 **21**013 48 119 57 95 303 23 (3000) 50 442 581 758 (500) 66 841 **22**436 612 797 (500) 881 (500) 972 **23**281 359 602 922 **24**444 545 57 (3000) 92 824 925 **25**205 370 457 93 553 618 **26**128 280 349 84 467 552 75 624 872 **27**056 95 124 69 215 71 306 494 612 67 75 824 67 **28**135 (500) 70 360 489 534 712 41 99 **29**257 397 734 821

30448 591 750 865 74 **31**102 48 296 402 (500) 501 15 35 99 636 46 725 (1000) 47 49 878 907 **32**112 (500) 48 95 409 24 548 **33**175 414 32 614 822 45 51 **34**130 69 265 388 500 (500) 783 872 957 **35**004 15 30 110 91 260 77 669 866 972 **36**102 224 335 68 493 851 (1000) **37**356 500 **38**113 33 313 465 94 575 **39**000 5 **(10000)** 147 (500) 482 539 823 68 (500)

40058 (3000) 261 (3000) 81 (3000) 302 496 542 720 30 79 890 978 79 **41**146 202 39 465 618 (500) 713 **42**268 444 558 85 (1000) 661 763 **43**026 44 341 (1000) 475 625 729 (3000) 40 996 **44**137 389 489 589 785 **45**149 229 78 437 704 887 (1000) **46**082 104 21 300 32 421 (500) 27 84 786 93 833 92 900 39 **47**169 270 304 53 (1000) 456 597 748 **48**154 (1000) 384 (1000) 426 502 780 83 839 **49**012 (3000) 42 (3000) 178 235 64 309 19 786 858 69

50139 55 247 410 582 959 **51**097 560 620 49 967 97 **52**046 221 661 67 776 **53**109 38 285 616 89 **54**019 185 310 447 690 814 **55**154 (500) 848 40 (1000) 994 **56**087 147 314 **57**000 134 (500) 270 98 603 17 50 (3000) 69 715 72 845 948 90 95 **58**048 404 83 561 754 893 998 **59**018 87 327 464 703 15 73 902 75 89

60093 150 89 220 558 664 713 69 822 (1000) 67 956 **61**044 119 377 409 790 833 62 **62**090 239 71 (1000) 558 (500) 742 92 850 79 **63**059 343 461 827 89 959 **64**034 183 289 447 537 663 96 734 59 940 **65**090 143 214 319 631 836 942 **66**263 73 **67**089 145 76 271 85 462 66 536 644 953 **68**073 400 (500) 614 872 **69**129 31 345 78 90 487 725 915 (500) 92

70008 393 (1000) 518 92 (500) 799 886 917 38 **71**250 381 (500) 523 **72**175 344 637 834 **73**461 569 630 54 893 (500) **74**119 40 79 231 84 493 (500) 797 879 941 **75**147 246 762 976 **76**093 100 409 707 802 **77**022 164 724 905 **78**212 (500) 47 98 396 542 43 53 991 **79**035 63 (500) 69 99 634 832 87

80006 466 530 68 827 923 **81**298 324 (500) 583 637 60 (500) **82**119 86 309 28 458 660 884 99 **83**243 355 429 519 90 677 **84**302 42 54 453 71 615 (500) 36 46 89 728 (500) **85**120 (1000) 88 261 314 410 49 (1000) 69 669 925 **86**048 60 133 211 31 479 663 65 834 943 **87**119 71 275 322 659 **88**063 (500) 71 148 596 648 91 717 39 929 48 (1000) 78 **89**366 98 568 882

90381 569 689 (500) 905 **91**153 (3000) 218 526 (500) 62 606 726 **92**047 230 463 72 654 92 799 842 (500) 955 **93**109 43 **(10000)** 700 45 801 13 953 78 **94**117 228 371 (3000) 680 (3000) 885 **95**084 166 89 987 (1000) **96**310 87 462 781 (1000) 800 **97**235 442 91 590 602 736 893 98 954 **98**585 638 83 759 867 (1000) 69 88 938 **99**191 (5000) 94 (1000) 331 57 503 78 690 794

100235 98 745 804 946 **101**048 310 728 815 944 **102**090 112 433 570 697 870 (500) 82 982 (5000) **103**091 137 459 523 (500) 713 873 88 922 (500) 61 74 **104**100 (500) 58 213 42 304 (1000) 487 94 585 627 91 711 15 70 901 **105**225 323 518 68 81 624 706 **106**194 556 96 628 769 939 **107**093 104 254 337 (500) 424 530 94 619 704 929 **108**007 229 31 60 67 332 46 405 16 948 **109**119 220 (500) 479 507 19 21 (1000) 83 793 805 90 909 **(10 000)**

110019 95 175 (500) 210 16 362 459 519 23 54 669 922 **111**063 315 526 668 (500) 79 (500) 951 66 69 **112**076 146 568 759 (1000) 843 (500) 66 98 **113**027 304 456 (3000) 607 59 705 78 933 36 **114**134 223 36 337 (3000) 487 655 826 **115**137 **116**223 51 301 486 677 722 862 **117**340 56 445 780 **118**054 57 (3000) 394 687 **119**023 72 151 557 822

120042 144 352 506 667 837 (500) 990 **121**013 (3000) 194 267 (1000) 317 86 441 65 606 20 926 **122**055 100 25 256 57 330 859 84 **123**212 690 823 51 949 **124**038 171 315 756 80 93 **125**024 (500) 120 75 99 232 60 317 (3000) 554 **126**004 395 461 88 652 72 90 **127**130 517 73 845 50 939 69 **128**116 81 351 470 631 (3000) 828 64 **129**080 (500) 148 455 563 644 (500) 68 756 94 (3000) 856 83 94 (1000)

130151 64 370 429 54 562 67 **131**046 384 (3000) 416 574 605 2 29 70 (500) 753 **132**558 940 45 **133**486 541 673 810 19 **134**045 287 474 78 531 **135**128 94 392 445 604 804 **136**095 284 322 575 6 8 817 931 (3000) **137**011 83 306 421 39 47 513 881 947 **138**082 286 280 919 47 **139**137 74 400 669 78 772 805 (1000) 71 903 92

140155 207 536 73 635 861 **141**029 46 77 237 48 305 21 30 87 439 90 517 40 944 (500) **142**188 601 75 956 **143**398 475 507 73 777 866 900 7 86 94 **144**113 426 577 643 60 726 46 939 99 **145**226 322 98 (500) 452 587 736 87 899 (500) 924 (1000) 26 **146**005 42 323 35 835 93 (3000) **147**028 132 73 264 72 317 505 39 887 **148**002 232 831 684 (1000) 840 (500) **149**266 85

150212 71 424 61 636 886 **151**147 568 91 762 91 810 925 70 **152**030 155 293 406 786 (1000) **153**042 336 486 547 82 669 888 **154**062 (500) 640 76 **155**190 226 776 854 980 **156**213 438 511 73 622 49 (3000) 71 802 991 **157**536 787 926 **158**056 528 612 49 949 51 **159**046 71 398 447 66 91 593 634 843

160795 98 934 64 **161**015 51 130 314 90 445 543 (1000) 647 783 **162**473 559 666 99 (1000) 931 **163**040 243 762 985 **164**040 46 57 194 482 774 890 **165**283 488 814 73 **166**081 120 41 300 50 (1000) 442 513 838 **167**269 571 757 850 **168**136 (500) 78 (1000) 267 339 525 78 740 **169**098 208 444 938

170000 87 146 439 77 98 (500) 568 646 64 765 814 900 (1000) **171**846 **172**003 320 503 18 19 752 96 **173**080 441 (500) 606 (500) **174**051 (500) 938 **175**321 65 68 442 44 620 42 (1000) 98 873 81 **176**148 315 87 696 (1000) 738 **177**106 523 682 799 820 **178**118 242 382 677 744 807 29 900 43 (1000) **179**025 47 131 200 820 35 51 74 932

180069 167 (500) 272 312 646 848 86 (500) 974 **181**032 132 335 94 433 598 623 786 **182**048 123 454 65 75 82 875 98 942 (500) **183**153 87 274 316 546 **184**029 487 721 890 969 **185**217 407 547 67 **186**268 570 656 94 807 (3000) 970 **187**114 92 553 (1000) 658 (500) 812 93 **188**133 42 356 582 661 773 **189**212 37 443 50 (500) 70 541 813 983

190061 72 141 50 (500) 310 (3000) 524 694 756 (500) 897 915 **191**264 (500) 409 537 (500) 73 620 866 99 (3000) 905 84 **192**236 855 71 90 418 44 99 686 954 (500) 69 **193**347 (3000) 429 602 51 83 751 809 90 938 **194**039 80 96 179 227 338 515 685 **195**536 76 94 (500) 902 **196**024 (1000) 246 515 17 622 80 727 (1000) 81 820 993 (1000) **197**047 678 735 804 70 902 **198**037 108 408 548 66 657 716 857 922 **199**099 281 90 94 427 97 680 87 862 978

200737 825 939 (500) 83 **201**011 46 (1000) 124 290 (500) 353 446 528 60 790 916 **202**077 223 315 483 514 20 80 663 **203**215 344 62 (500) 96 815 18 **204**058 199 268 (500) 555 644 (500) 746 **205**096 765 (3000) 835 **206**022 273 428 49 600 72 713 95 **207**064 213 95 741 88 878 **208**399 646 48 863 900 **209**132 471 96 (500) 764 992

210030 215 34 (3000) 78 503 925 **211**051 200 420 539 96 740 902 **212**093 94 344 405 526 (500) 658 (500) 886 90 951 **213**206 77 324 460 521 825 75 **214**340 (500) 437 500 (3000) 99 894 **215**456 **216**041 372 **217**092 161 208 356 75 838 **218**118 37 59 77 83 234 697 783 938 **219**178 257 319 81 644 88 852

220010 (1000) 32 154 382 625 815 71 **221**078 86 (3000) 375 **222**127 300 56 853 929 (500) **223**276 465 99 690 (500) 758 70 78 816 923 81 **224**256 97 616 784 98 800 968 **225**014 204 24 62 82 (1000) 773 **226**442 62 703 53 852 944 **227**202 66 461 75 (500) 550 **228**387 646 49 (1000) 814 **229**189 367 532 619 (1000) 68 70 714 (500) 69 902

230130 309 637 905 **231**094 (500) 173 288 431 37 500 6 41 866 **232**104 17 30 88 (1000) 787 886 909 67 85 **233**208 (500) 23 (500) 66 410 (500) 514 804 987 **234**053 (500) 169 244 81 501 864 97 **235**076 413 574 (3000) 613 817 **236**055 362 424 43 713 39 816 46 48 **237**044 176 478 92 567 644 845 73 937 (500) 50 **238**033 (1000) 71 239 337 526 639 83 791 **239**427 552

240107 219 79 471 701 48 983 **241**018 184 479 520 650 759 931 70 87 **242**080 168 70 210 24 61 378 (1000) 467 (500) 576 709 84 838 905 78 **243**048 93 114 (500) 347 454 644 50 863 911 **244**083 210 86 (500) 344 508 649 99 832 54 904 **245**165 76 309 33 939 (1000) 87 **246**198 256 (1000) 95 (500) 309 508 13 822 **247**245 658 83 900 (1000) **248**163 (3000) 350 53 578 618 19 31 (1000) 821 **249**041 84 885 901 (500)

250131 755 817 **251**248 371 487 519 (1000) 89 924 **252**228 444 (3000) 642 705 866 97 (500) **253**112 226 57 330 501 642 887 977 **254**130 269 382 532 38 649 **255**086 233 368 427 (3000) 527 646 904 **256**070 (1000) 227 61 336 525 37 902 69 **257**949 **258**119 81 (500) 207 99 368 501 10 85 616 66 69 776 923 98 **259**953 80 152 441 76 513

260111 221 (3000) 55 509 89 723 842 (1000) 45 75 939 **261**001 5 219 89 453 993 **262**097 245 58 514 17 (500) 62 90 938 **263**003 (1000) 6 55 116 474 539 (3000) 66 87 813 **264**286 (500) 318 791 829 82 **265**142 293 363 67 (3000) 445 94 509 695 872 97 (1000) **266**278 322 414 501 810 972 **267**045 697 770 942 **268**126 73 226 33 40 86 406 569 754 971 **269**066 487 (500) 723 842 934 47

270146 73 282 370 **(10000)** 71 (1000) 417 (1000) 755 930 80 (500) **271**170 313 39 410 73 554 905 **272**288 710 83 85 866 989 **273**069 104 (500) 263 396 697 797 **274**073 309 26 76 591 **275**060 (1000) 199 468 526 683 906 38 55 64 **276**558 673 89 **277**032 387 434 618 815 (500) 946 **278**150 63 283 342 73 523 622 707 20 45 831 **279**031 81 127 253 305 505 86 702 20 33 825 66

280316 49 431 723 935 **281**014 256 603 799 814 40 (1000) **282**123 43 218 448 (500) 548 719 28 821 **283**040 136 335 404 95 694 895 913 **284**005 13 24 35 47 287 88 421 517 (3000) 36 836 **285**049 238 350 76 514 16 685 951 **286**195 312 24 600 773 **287**507 973

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 3 à 30 000 Mk., 11 à 15 000 Mk., 20 à 10 000 Mk., 51 à 5000 Mk., 642 à 3000 Mk., 1022 à 1000 Mk., 1721 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1907 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen in der Stadt Thorn und den Vorstädten einschließlich Thorn-Mocker gefordert werden können, liegt in unserem Servisamte vom 18. bis 31. Mai d. Js. öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hauseigentümer aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die zur Einquartierung verpflichteten Hauseigentümer, falls sie innerhalb der gesetzlichen Frist Erinnerungen gegen das Kataster nicht anbringen, zur Beschaffung der Quartiere nach Maßgabe des Katasters ohne Rücksicht auf die Höhe der Servissätze verpflichtet sind.

Im Bedarfsfalle werden den Grundstücksbesitzern Quartiere seitens des Servisamts nachgewiesen werden.

Thorn, den 11. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 10. Juni 1907 soll die diesjährige Gras- und Obstnutzung des westlich von Wieses Kämpe gelegenen Gartens verpachtet werden. Versammlung der Pächter 9 Uhr vormittags im Gasthaus „Wieses Kämpe".

Thorn, den 25. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Schlage Nr. 8 der Ziegeleikämpe belegene etwa 8,5 ha große Acker-Parzelle Nr. 8, welche am 1. November d. Js. pachtfrei wird, soll am

Montag, den 10. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr

im Gasthof Wieses Kämpe neu verpachtet werden.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins verlesen.

Thorn, den 25. Mai 1907.

Der Magistrat.

Für die Familie

Nr. 123 1907

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

„. . . ich will vergelten!“

Geschichte eines Lebens von Hedwig Kirsch

(9. Fortsetzung.)

„Als ich heute durch das Dorf ging,“ begann der Pfarrer gedankenvoll nach einer Pause, „wurde ich schon einmal auf meine Predigt angesprochen, von einem jungen Mädchen. Sie hatte aber eine andere Meinung. Es sei wohl nicht schwer, sagte sie, seinen Freunden zu vergeben, da dies ein erhabenes und erhebendes Gottesopfer bedeute. Aber mit dem Freunde, dem das Herz gehörte, und von dem darum jede Sünde das Herz auf das tiefste verwunde, immer von neuem Geduld haben, täglich den Kampf gegen seine verletzenden Fehler mit der gleichen Sanftmut und Zuversicht zu führen, dazu sei nicht Menschen- sondern Gottesliebe von nöten. Es war eine glückliche Braut, die so gesprochen.“

„Und die mein herzliches Mitleid findet,“ ergänzte die sanfte Pastorin, „denn ihre Liebe ist nicht von der rechten Art. Doch denke ich, daß mein Sohn sie auf den wahren Weg gewiesen haben wird.“

Herzliches Zutrauen, aber auch etwas wie schonende Liebe die nicht dem fremden Mädchen galt, hatte aus ihrer Stimme gesprochen und wurde von dem Blick, mit dem sie ihren Sohn umfing, ergänzt. Der antwortete nicht gleich. Der schwermütige Zug über seinem vergeistigten Antlitz trat schärfer als vorher in seine Rechte. „Darum habe ich ihr empfohlen, Korinther dreizehn zu lesen,“ sagte er endlich, „vielleicht hilft ihr dies besser, als meine arme Predigt es vermocht. Was kann ein Mensch dem andern auch geben, wenn Gott nicht hilft? Ein jeder muß sein eigener Kämpfer sein.“

Es lag so viel Trauer in seinem Ton, daß es sich wie ein Bann auch auf die andern zu legen drohte, und sie es als eine Erlösung empfanden, als der Inspektor in seiner derben Weise brummte: „Dem Mädel ists vermutlich immer zu gut gegangen im Leben, und wer nicht weiß, was Feindschaft ist, fängt schließlich an seinen Freunden zu mäkeln an.“

„Und hält es für ein Kinderspiel, den Feinden zu vergeben“, fiel eine ausdrucksvolle Stimme, die heute noch wenig zu hören gewesen war, mit durchklingender Erregung ein. „Doch mag sie noch recht behalten nach meinem Gefühl, soweit es den Feind betrifft, der mich beleidigt, mich verfolgt hat. Aber den Mörder meines Vaters, meiner Mutter zu lieben und für ihn zu bitten — das, Herr Pastor, kann niemand von mir verlangen, nicht weil es übermenschlich, sondern weil es feig und erbärmlich wäre.“

Eine kühne Sprache im Hause eines Predigers, und herausfordernd fast blickten die grauen Augen, die in diesem Moment nachtdunkel erschienen, ihn an. Würde der gestrenge Eiferer für den Herrn sie nicht streng und zürnend zurechtweisen? In einer früheren Zeit wäre es vielleicht geschehen. Forschend erwiderte er den Blick, als ob er dem ihm noch fremden Mädchen in der Seele lesen wollte und sagte dann mit Sanftmut: „Das ist menschlich empfunden, doch haben Sie vergessen, daß nämlich jenes Gebot unseres Erlösers nicht um unserer Feinde, sondern um unsertwillen, sofern wir schuldlos Unrecht leiden, gegeben worden ist, um uns vor dem eigenen Elend des inneren Unfriedens, des Hasses zu befreien. Denn für die Uebeltäter liegt schon das Gottesurteil bereit: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“

„So soll der Mensch nicht selbst Vergeltung üben, nicht ein begangenes Verbrechen zur Anzeige bringen und den Sünder der verdienten Strafe überliefern dürfen?“ rief Johanna stürmisch. „Und wo bliebe da die irdische Gerechtigkeit überhaupt, wenn der Richter für die Angeklagten bitten, statt sie verurteilen sollte?“

Der Pastor machte eine abwehrende Bewegung und erwiderte auch lebhafter als vorher: „Gerechtigkeit und Rache, mein liebes Fräulein, ist zweierlei Ding. Ich kann und darf mein Zeugnis, sofern es von meinem Gewissen oder dem irdischen Richter gefordert wird, um einen Verbrecher seiner notwendigen Strafe zu überliefern, nicht vorenthalten — und soll doch für seine Seele beten. Und Richteramt ist ein heiliges Amt. Denn auch das Gesetz ist von Gott gegeben, nicht zur Rache, sondern zur Sühne und zu Schutz und Wehr der leidenden Menschheit gegen die Verderber aus ihrem eigenen Geschlecht. Und das Recht, das Todesurteil über seinen Bruder zu sprechen, ist ein geheiligtes Recht, verbrieft und versiegelt in Gottes Wort, als erster Gerichtsparagraph dem Menschen gegeben seit der ersten Todsünde auf Erden: Wer Menschenblut vergießt, deß Blut soll wieder von Menschen vergossen werden. Wehe aber dem Richter, wenn persönliche Rache ihm das Urteil diktierte, und wehe dem Ankläger, der den Schuldigen aus Haß oder Schadenfreude auf die Armesünderbank gebracht. Er selbst wird dem Gottesgericht verfallen, das ihm für den sündigen Bruder zu wenig geschienen. Denn „die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr“.“

Warum war Johanna Straten so bleich geworden über diesen ernsten Worten — als ob sie selbst ein Richterspruch mit Donnerstimme getroffen hätte? „Das sind harte Worte, Herr Pastor,“ murmelte sie, als ob nur er und kein anderer es hören sollte. „Wie kann ich anklagen ohne Haß, und wie soll ich mich nicht freuen, wenn der Mörder meiner Mutter seine Strafe findet?“

Sinnend ruhten noch immer die Augen des Geistlichen auf dem Mädchen, und er war ein Menschenkenner. „Wir können uns heute nicht einigen,“ sagte er plötzlich in verändertem Tone und mit einem halben Lächeln, während die anderen im stillen Johannas Kühnheit und seine Langmut bewunderten. „Doch wenn Sie einmal wieder das Bedürfnis fühlen sollten, sich über dieses Thema auszusprechen, so kommen Sie getrost zu mir. Ich werde Ihnen jederzeit herzlich gern zu Diensten sein.“

Damit reichte er seine schmale, feine Hand dem Mädchen hin, in die sie erglühend und in halber Beschämung die ihrige legte. Der sanfte Druck aber, womit sie umschlossen wurde, sagte ihr mehr noch als seine Worte, daß sie verstanden worden war, er ihr sein Ohr, seine Hülfe bot.

Die übrigen rücksichtsvollen Besucher jedoch nahmen diese Wendung für einen Wink zum Aufbruch. Lange genug

hatte man den vielbeschäftigten Hausherrn von seiner Arbeit abgehalten, und eine Erfrischung hatte ihm dies ernste Thema, in dem Johanna so unbegreiflich hartnäckig gewesen war, auch nicht sein können. Die gute, heitere Inspektorin zürnte fast darob mit ihrem „Pflegetöchterchen", zum erstenmal, und der junge Förster sah mit Blicken einer geheimen Scheu, als ob sich ihm etwas Ungeahntes offenbart hätte, die so Verwandelte an.

Die Pastorin begleitete ihre Gäste bis zur Gartenpforte, an welcher nach alter guter Sitte noch ein „Ständerchen" gehalten wurde. Als sie in das Zimmer zurückkehrte, saß ihr Sohn noch an seinem vorigen Platz, den Kopf in die Hand gestützt. Leise trat die Mutter heran und legte liebkosend ihre Hand auf sein dunkles Haar. „Du bist heute nicht froh, was fehlt dir, lieber Sohn?"

Er hob den umflorten Blick zu ihr auf. „Froh, Mutter?" wiederholte er mit einiger Bitterkeit. „Habe ich es dahin trotz allem Ringen wohl schon gebracht? Es ist heute wieder ein Jahr", fuhr er leise fort, „und just am See wars, wo ich das Mädchen traf und ihr sagen mußte, daß — die Liebe nicht eifert und sich nicht erbittern läßt, und daß der sich selbst verurteilt, der an dem Geliebten verzweifelt."

Die Mutter antwortete nicht, sie küßte ihres Sohnes Stirn und ließ eine Träne auf ihr zurück. Dann ging sie sacht aus dem Zimmer, denn sie wußte, daß er allein sein mußte.

6. Kapitel.

Die Zeit ging hin; zwei Monate waren seit Johanna Stratens, der Meierin, Anzug in Gatschin vorübergerollt. Veränderung hatten sie auf diesem Flecklein Erde nicht viel gebracht, außer daß die Natur begonnen, ihr grünes Kleid mit gelben und roten Streifen zu besäumen, und außer jener allgemeinen menschlichen, die, ob auch auf leisen unmerklichen Sohlen, einen jeden von uns unerbittlich dem großen fremden Endziel entgegenträgt.

Aber in der Villa von Gatschin fing man jetzt an, die Hochzeit des jungen Paares ins Auge zu fassen, obgleich noch immer kein fester Termin für dieselbe bestimmt war. Schuld an dieser Verzögerung trug die Braut, die, obschon keinerlei äußere Hindernisse der Verbindung entgegenstanden, sich nicht entschließen zu können schien. Sie war keine ungeduldige Natur und sah nicht ein, warum sie ihre hübsche Brautzeit so schnell beenden sollte. War sie doch täglich mit ihrem Bräutigam zusammen bei sich zu Haus, nur in Gegenwart ihrer alten tauben Tante, die wahrlich keine Störung bildete, oder in Gatschin und — man konnte sich ja immer noch besser verstehen lernen in dieser Zeit.

Er war weniger geduldig und anderer Meinung über den letzten Punkt. „Das Verstehen kommt in der Ehe", versicherte er überzeugungsvoll. „Das lange Warten macht mich nervös und unliebenswürdig, und dann hat meine liebe „Fräulein Tugend" noch mehr an mir auszusetzen als bisher."

Darin mochte er recht haben. Er war jetzt oft unruhig und wenig heiter, und der Beiname „Fräulein Tugend", den er seiner Braut gegeben, hatte einen kleinen gereizten Beigeschmack, wie auch ihre gelegentlichen kleinen Scharmützel nicht immer mehr in Scherz und Liebe geführt wurden.

„Gehst du morgen mit mir in die Kirche?" — fragte Irene ihren Bräutigam bittend, als sie wieder auf einige Tage zum Besuch bei ihren Schwiegereltern weilte, und der Baron am Sonnabend ebenfalls herausgekommen war, um den Sonntag bei den Seinigen zu verleben.

„In die Kirche? Nein, Schatz, nimms nicht übel", wehrte er lachend. „Die geht hier schon um neun Uhr an, und wenn ich die Woche durch von früh bis spät mich im Bureaudienst geplagt, dann will ich Sonntags wenigstens meine Ruhe haben."

„Neun Uhr ist doch keine frühe Zeit, und wenn du so denkst wirst du nie zum Gottesdienst kommen." — „Beten kann der Mensch überall und „Gottesdienst im rechten Sinne auch bei der Arbeit tun."

„Das ist schon richtig, aber —" „Nur nicht gleich wieder eine Predigt," unterbrach er sie ungeduldig, indem er sie mit einem Arm umschlang und ihren Mund zu küssen suchte, „ich bin ja kaum zum Haus hineingekommen. Da kann doch ein Bräutigam zunächst etwas anderes verlangen."

Doch sie wollte nicht gleich nachgeben und machte sich von ihm los. „Wenn du Pastor Behrend einmal gehört hättest, würdest du immer zu ihm gehen. Du weißt nicht, wie schön er spricht."

„Ich kenne ihn längst, aber er ist mir zu orthodox. Solche Eiferer mag ich nicht." — „Aber das ist ein Vorurteil. Er ist im Gegenteil sehr mild und duldsam, denn ich habe ihn auch außerhalb seiner Kirche so kennen und hochschätzen gelernt."

„So warst du öfter mit ihm zusammen?" fragte er und sah augenscheinlich unangenehm berührt aus. — „Ja, und wir haben manches schöne und mir wohltätige Gespräch mit einander gehabt."

„Nun weiß ich doch endlich, woher die Predigten stammen, mit denen ich jetzt immer regaliert werde," rief der Baron mit einem gereizten Auflachen. „Höre, Schatz, diese „erbaulichen Gespräche" sind nicht nach meinem Geschmack, dazu ist dieser Pastor als Mensch zu jung und interessant."

Hastig war die Braut von ihrem Sitz aufgestanden, ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten dunkler in zorniger Erregung. „Das ist eine Beleidigung," sagte sie mit bebender Stimme, „die du dir und mir nicht hättest antun sollen. Mich so zu erniedrigen, meine heiligsten Gefühle in den Staub zu ziehen!"

Ihre Stimme erstickte in Tränen und sie wendete sich fort. Er hatte sie einen Augenblick erschrocken angesehen. Aber sie war schön gewesen mit dieser Leidenschaftlichkeit, die ihre kühle Ruhe durchbrochen, und ihre volle, edle Gestalt hatte sich imponierend aufgerichtet. Er war entzückt und — versöhnt.

„Geliebte, verzeihe mir." Er ergriff die Hand der Abgewendeten und bedeckte sie mit Küssen. „Aber wenn du mich nur halb so liebtest wie ich dich, du würdest meine schnell aufflammende Eifersucht verstehen. Und was fragt diese unglückliche Leidenschaft nach ihrem Ziel? Warum wirst du nicht endlich mein?" fuhr er zärtlich flüsternd fort, die noch halb Widerstrebende in seine Arme ziehend. „Eher wirst du den Sünder doch nicht zur Buße bekehren."

Sie sah ihn an und seufzte ein wenig. Aber sie konnte seinem Lächeln nicht länger widerstehen.

„Wirst du denn nie mit mir zur Kirche gehen?" fragte Irene noch wehmütig. — „Doch — und sogar zu Pastor Behrend. Aber unter einer Bedingung."

„Nun?" Erwartungsvoll sah sie ihn an. — „Daß er uns als erste die Hochzeitspredigt hält."

Jetzt schmiegte sie sich freiwillig in seine Arme. „So werde ich doch wohl diesen Termin nicht mehr zu lange —" sie stockte errötend.

Das Fehlende nahm er in anderer Weise von ihren Lippen.

7. Kapitel.

„Nun, Gott sei Dank, daß sie sich endlich entschlossen hat und ihr einig seid," sagte die Frau Kommerzienrat zu ihrem Sohn Joachim, als sie allein mit einander waren.

Sie saß an ihrem Schreibtisch, wo sie mit Wirtschaftsrechnungen beschäftigt gewesen war, denn sie führte längst die Kasse für den schwachen Gatten, als der Sohn sie mit seiner frohen Botschaft von dem nunmehr festgesetzten Hochzeitstermin unterbrochen hatte.

„Ich muß sagen, fuhr sie fort, indem sie ihre Feder austrocknete, „daß ich mich oft im stillen über deine Braut geärgert habe. So ein Hinziehen hätte auf einen Mangel an Liebe schließen lassen, wenn —"

„Mutter!" fuhr er auf. — „Wenn man sie in ihrer pendantischen Denkweise nicht schon besser kennen gelernt hätte," ergänzte sie gelassen. „Du wirst sie dir noch etwas erziehen müssen in der Ehe, mein lieber Junge, daß sie dir nicht das Leben schwer macht."

„O, davor ist mir nicht bange," lachte er. „Wenn sie nur erst mein ist und kein anderer Einfluß sich mehr geltend machen kann. Und dabei fällt mir ein, Mama: Könntest du nicht verhindern, daß sie so viel mit Pastor Behrend zusammenkommt? Er hat keinen guten Einfluß auf sie und bestärkt sie in ihrer pietistischen Richtung, die mir unangenehm ist. Ueberhaupt — ich traue ihm nicht. Ja, ich behaupte heute noch, daß er an dem Tode unserer Rose die Schuld getragen."

Die Kommerzienrätin machte eine rasch abwehrende Bewegung und ihre Miene verriet, wie unangenehm berührt sie von dieser Wendung des Gespräches war. „Torheit," sagte sie dann mit ihrer gewohnten Ueberlegenheit dem Sohn gegenüber. „Pastor Behrend ist mir persönlich auch nicht

sympathisch, aber man muß doch anerkennen, daß er in seinem Amt und Privatleben fleckenlos dasteht. Auch deiner seligen Schwester gegenüber hat er sich meines Wissens nie etwas zu schulden kommen lassen. Und wenn er sie im stillen geliebt, was ich nicht bestreiten will und ihm nicht zu verdenken gewesen wäre, so kann dies gerade deine Eifersucht beruhigen. Der Mann, der eine Rose verehrte, wird hinterher nicht mit — Irene Berger vorlieb nehmen."

Das klang nicht sehr schmeichelhaft für die letztere, zumal dem Bräutigam gegenüber, der indessen nicht empfindlich schien. Im Gegenteil hatten die Worte der Mutter wirklich beruhigend auf ihn gewirkt.

„Noch etwas anderes, Mutter," sagte er nach einer kleinen Pause, als ob sie von den gleichgiltigsten Dingen gesprochen, in einschmeichelndem Tone. „Wie wär's, wenn du meine Kasse nochmal herausflicken wolltest, sie hat wieder ein arges Loch."

„Wann hätte sie das nicht," bemerkte die Mutter mit einem Seufzer, „auch dafür ist es hohe Zeit, daß du heiratest und in geordnete Verhältnisse kommst, ich kann diese „argen Löcher" bald nicht mehr stopfen."

„Ja, das bringt das Junggesellenleben so mit sich. Ich möchte überhaupt aus dem Nest Posen, in dem man nachgerade an allen Ecken und Enden hängt, heraus. Warum kann ich nach meiner Verheiratung nicht das väterliche Gut übernehmen und Landrat hier im Kreise werden? Bei dem Ansehen, das unsere Familie genießt und meinem guten alten Namen sollte das nicht schwer zu erreichen sein."

Ein Blitz des Zornes, der aber nicht dem Sohn galt, schoß aus den Augen der Frau Rat hervor. „Danach mußt du deinen Vater fragen," sagte sie mit einem Achselzucken. „Du weißt ja, wie unangenehm starrsinnig er ist in diesem Punkt."

(Fortsetzung folgt.)

Der Sauerwurm.

Militär-Humoreske von Teo von Torn.

(Schluß.) (Nachdruck verboten).

„Wie ich sehe, lieber Freund, schmeckt dir diese Sorte nicht," äußerte Lemmingen teilnehmend, aber nicht ohne merkliche Befriedigung. „Immerhin wollte ich sie dir doch einmal zu kosten geben, damit du siehst, wie es tut. Mit dem Wein, mein Lieber, ist es nämlich ganz genau wie mit dem Menschen. Dieses Gewächs ist an sich das edelste, was ich habe. Vornehm, rassig und von einem inneren Gehalt, an den mein Obersteiner kaum heranreicht. Und wie hat er sich angelassen damals — vor Jahren. Es war eine Pracht, sage ich dir! Und was geschieht? Ganz plötzlich — wie von Mittwoch auf Donnerstag — kriegt er den Sauerwurm. Der befällt zunächst die äußeren Triebe. Man merkt das vorläufig nur bei aufmerksamster Prüfung — und wenn man da kräftig eingreift mit Säubern und Bürsten, so ist der Schädling auch noch zu beseitigen. Aber das darf nicht verpaßt werden, wie ich es damals verpaßt habe. Einen Monat später dringt der Wurm in die Trauben und frißt die Kerne heraus. Damit ist das Gewächs hin —"

„Hol dich der — — —" schalt der Major, indem er sich die Tränen aus den Augen wischte. „Solch ein verfluchtes Zeug setzt du mir vor? Das soll Freundschaft sein! Das ist Körperverletzung, verstehst du?! Und ich erkläre dir — —"

„Laß mich mal erst erklären. So wirkt der Sauerwurm beim Wein. Er wird ungenießbar. Und wenn ich an das Teufelszeug überhaupt noch ein paar Flaschengläser verschwendet habe, so geschah das zur lehrsamen Erinnerung, um etwaigen, vom Sauerwurm befallenen Menschen — — — nee, mein Lieber! Hier sitzen geblieben! Heute rückst du mir nicht aus! — Also um solchen Leuten einmal klar zu machen, was sie für zweifelhafte Genußmittel sind. Sei gut, Alter! Schau mal — ich weiß ja ganz genau, wie es um dich steht. An den Kern ist dir der verfluchte Wurm gegangen, als du die Ulanka ausziehen mußtest und deinen weichen Filzhut gekauft hast. Es ist gewiß schlimm, von der Waffe abgehen zu müssen, die man liebt — und bloß deshalb, weil so ein malitiöser Racker von Gaul einen vor der Augen des Höchstkommandierenden nicht bloß abwirft, sondern auch noch mit dem Hosenboden an [illegible] zaun hängt, was ebenso genierlich wie gefährlich ist. Aber das ist doch schließlich überwunden, meine ich. Der Kommandierende ist in die Wurst gekommen, der Gaul ist auch in die Wurst gekommen — und die Zeiten, wo du egalweg auf dem Bauch hast liegen müssen, sind doch vorüber. Vorgestern hast du schon drei Stunden zu Pferd gesessen —"

„Wie auf einem Nadelkissen, jawohl!!"

„Na schön, aber das wird sich doch geben! Ich will dir mal was sagen, Zimny — der Sauerwurm ist bei deinem Abschied nur in sein zweites Stadium getreten. Verstehst du? Vorhanden war er seit dem Tage, wo du dich mit Liese Kontzen überworfen hast, mit deiner Braut — einem Prachtmädel, das aus dir einen lebensfrohen und — —"

Der Major hatte sich finster erhoben.

„Mein Lieber," stieß er hervor, „ich lasse es mir bieten, wenn du mir ein Gemenge von Schwefelsäure und Glasscherben als Wein vorsetzest; auch daß du mich an den Abschied und meine ramponierte Sitzfläche erinnerst, mag dir hingehen, obwohl das nicht gemütvoll ist. Aber das andere — da möchte ich doch bitten! Das verstehst du nicht!"

„Kannst recht haben. Ich verstehe heute noch nicht, wo man eine solche Unsumme von Eigensinn und Dickköpfigkeit hernimmt, um eine Seele von Mädel, wie meine Cousine, soweit zu bringen, daß sie dir den Abschiedsbrief schreibt. Ich verstehe ferner nicht, wie ein solches Mädel es fertig bringt, dich trotz alledem heute noch zu lieben —"

„Lemmingen —!!" Das klang wie ein Schrei, gepreßt und qualvoll, so daß es dem Rittmeister heiß in die Augen stieg.

„Jawohl — Lemmingen, Lemmingen!" äffte er zwischen Aerger und Rührung nach. „Es ist so, du alter Esel! Sie hat von meiner Frau erfahren, wie es dir gegangen ist. Sie weiß, daß du hier bist, weiß, wie der Sauerwurm an dir nagt, so daß das ganze Gewächse kaum noch genießbar ist. Kurz und gut — sie will dich sprechen, nachmittag um vier Uhr ist sie da."

* * *

Abendfrieden am Rhein.

Durch die weitgeöffneten Fenster des Alkovens weht es herbdurstig von den Hügeln.

Die beiden Freunde schauen den Damen nach, die den Winzern entgegengehen, welche bald mit den letzten Lasten für heute heimkehren müssen. Vom Schloßtore winkt eine schlanke Frauengestalt mit dem Taschentuche herauf.

Major Konstantin Zimny schlägt die Hände vor das Gesicht und läßt sich schwer in den Stuhl fallen.

„Aber es ist doch nicht möglich, Lemmingen! Es ist nicht möglich! „Mensch, ich bin doch alt geworden und grau! Sie kann mich nicht mögen! Es ist nur Mitleid von ihr!"

„Mein lieber Freund, aus Mitleid schenkt man jemandem einen Taler, aber man heiratet ihn nicht. Außerdem ist die Liese genau um dieselben zehn Jahre älter geworden wie du — und das ist kein Fehler. Ich will dir das wieder an einem Beispiel klar machen. Da kommt Jakob — und diesmal bringt er eine andere Flasche — das kannst du ihm schon an der Nase ansehen. Wollen Sie mal gefälligst die Gurke wegnehmen von der Flasche!? Was fällt Ihnen denn ein?"

„O, Herr Rittmeister!" stöhnte Jakob, indem er die Flasche auf den Tisch stellte und sie aus ganz kleinen Schlitzäugelchen verliebt anschaute. „Das ist ein Duft! Ein Duuuuuft —!"

„Also verduften Sie gefälligst!"

Jakob ging — aber nicht ohne bei jedem Schritt noch ein paar Nasenlöcher voll des Duftes in sich aufzusaugen.

„Das ist ein Wein, Alterchen," sagte der Rittmeister, indem er den edlen Tropfen vorsichtig eingoß, „ein Wein, der auf der Traube die Edelfäule durchgemacht hat. Weißt du, was das ist? Das ist, wenn man die Traube überreif werden läßt, ehe sie geerntet wird. Dadurch wird alles, was in ihr steckt, zu höchster Vollkommenheit entwickelt — jede Säure verliert sich, der Edeling erscheint in seiner reinsten Form. Prosit — in diesem Sinne — —"

AUS DEM REICHE DES WISSENS

Schwimmende Erdteile.

Eine der merkwürdigsten Lehren, zu denen die moderne Erdforschung gelangt ist, betrifft die sogenannte Isostasie. Wenn die Oberfläche der Erde so viele Unebenheiten zeigt, wie sie tatsächlich vorhanden sind, indem sich die Erdteile um viele Kilometer über dem Boden der Weltmeere erheben, so muß trotz dieses Mißverhältnisses ein gewisses Gleichgewicht vorhanden sein. Einerseits könnte man sich vorstellen, daß die Erde vollkommen starr ist und daß auf diese Weise die Festländer mit ihren Gebirgen in ihrer verhältnismäßig erhabenen Lage erhalten werden, wie etwa ein fester Turm sich über seine Umgebung erhebt. Neuerdings aber sind die Forscher in der Mehrzahl zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Erdoberfläche kein so starrer Körper sein könne und daß vielmehr die Festländer in ihrer Lage über dem Ozeanbecken gleichsam schwimmend erhalten werden. Es ist nämlich festgestellt worden, daß die Erdkruste unter den Festlandsmassen und namentlich gerade unter den Hochgebirgen besonders locker ist. Dadurch wird das Gleichgewicht zwischen den vertieften und den erhabenen Teilen der Erdkruste gewahrt. Diese neuen Glaubenssätze der Erdkunde, die dem Laien übermäßig kühn erscheinen mögen, haben durch neue Forschungen, die von der Geodätischen Landesuntersuchung der Vereinigten Staaten unternommen worden sind, eine starke Unterstützung erfahren. Im Verlauf dieser Arbeiten sind über 500 Reihen astronomischer Bestimmungen an verschiedenen Plätzen und auf Grund fortgesetzter Vermessungen vom Atlantischen Ozean bis zum Stillen Ozean und von den großen Seen bis zum Meerbusen von Mexiko ausgeführt worden. Die Ergebnisse dieser großartigen Unternehmung leiten alle darauf hin, daß der in diesem Fall untersuchte Teil der Erdkruste, also Nordamerika, nicht durch die Starrheit der Erdrinde in seiner Stellung über dem Meeresspiegel gehalten wird, sondern eigentlich auf flüssigen Massen der tieferen Erdschichten schwimmt, weil er aus leichterem Material zusammengesetzt ist als der Boden der Ozeane. Außerdem hat sich noch herausgestellt, daß die Erdkugel sowohl wie in ihrem äquatorialen als auch in ihrem polaren Durchmesser etwas größer ist, als nach den bisher als besten Bestimmungen geschätzten Angaben angenommen wurde.

Hier und dort

Ein Veteran der Eisenbahn.

Es scheint fast unglaublich, daß noch heute ein Mann am Leben ist, der unter George Stephenson, dem Vater der Eisenbahn, seinen Beruf als Ingenieur erlernt und ihm bei dem Bau der ersten Lokomotive „The Racket" geholfen hat. Dennoch ist dem so. Diese lebendige Reliquie aus der ältesten Zeit heißt Thomas Atkinson, der seinen Lebensabend in einem Häuschen der Londoner Vorstadt Battersea verbringt. Er war bereits ein erwachsener Mann, als Stephenson die erste Eisenbahn für die Benutzung von Dampflokomotiven zwischen Stockton und Darlington zu bauen begann. Heute blickt Thomas Atkinson auf das stattliche Alter von 96 Jahren zurück und hat die Entwicklung des Eisenbahnwesens bis auf die letzte Zeit mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit und dem größten Verständnis verfolgt. Die englische Gesellschaft der Ingenieure hat den lobenswerten Beschluß gefaßt, diesem Veteranen der Eisenbahn durch eine Beisteuer an Geldmitteln zu einer größeren Bequemlichkeit zu verhelfen. Dazu wird es wohl freilich auch die höchste Zeit sein, weil der verdiente Mann sonst diese Ehrung und Annehmlichkeit nicht mehr erleben würde.

Professorenhumor.

Professor Twesten in Berlin hatte eines Tages eine Anzahl Studenten zur Tafel geladen. Als diese sich wohlverpflegt wieder entfernt hatten, fand Twesten auf dem Zimmerteppich ein unscheinbares Notizbuch, welches einem der Tischgäste entfallen sein mußte. Beim Oeffnen stieß er auf eine Legitimationskarte, die friedlich neben einem — Pfandschein über einen versetzten Winterüberzieher lag. Es war im Monat Januar. Der Ueberzieherlose tat dem alten Herrn herzlich leid. Das Mitleid erhöhte sich noch, als im Notizbuche gewisse Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben auf eine wahre Hunger-Existenz schließen ließen. Die Legitimationskarte zeigte außerdem auf der einen Seite eine übermütig hingeworfene Miniatur-Bleistiftzeichnung, den Tantalus in der Unterwelt darstellend, wie er nach den zurückschnellenden Aepfeln schnappt. „Dem Mann muß geholfen werden!" dachte der Professor. Als am nächsten Mittag der betreffende Studiosus, nach dem Kolleg bei Twesten in seine bescheidene „Bude" heimkehrte, blieben seine erstaunten Blicke auf einem am Nagel hängenden Winterüberzieher haften. „Bist dus selbst, alter Freund, oder ists nur dein Geist?" rief er entzückt, erfaßte ihn mit zitternden Händen, stürzte damit zum Fenster, wendete ihn hin und her und meinte dann sinnend: „Es ist mein versetzter Rock! Unerklärlich!" Dabei faßte er in die Seitentasche und stieß auf sein Notizbuch, welches er seit dem Tage vorher vermißte. Er schlug es auf und fand seine Legitimationskarte zwischen einem — Fünfundzwanzigthalerschein. Neben den Aepfeln des Tantalus aber stand mit zierlicher Handschrift, welche er sofort als die des Professors Twesten erkannte, geschrieben: Nutrimentum corporis, non spiritus. (Eine Nahrung des Körpers, keine der Seele.)

Poesie-Album

Geweihte Stunde.

O, das ist geweihte Stunde,
Wenn das Herz zum Herzen spricht
Wenn die Seele träumend dichtet
Still ihr lieblichstes Gedicht.

In den Augen steht geschrieben
Heil'ger Liebe Wunderschrift,
Die in dem verwandten Blicke
Wohlvertrauten Leser trifft.

Ob die Jugendzeit vergangen —
Lang' im Herzen hallt es nach
Was in der geweihten Stunde
Herz zum Herzen leise sprach.

Die praktische Hausfrau

Flaschenlack. Eine Komposition zum Versiegeln von Flaschen bereitet man folgendermaßen: Gelatine wird in Wasser aufgeweicht, in Glycerin unter Erwärmen aufgelöst, Gerbsäure zugesetzt und gleichmäßige Auflösung durch Wasserbadwärme bewirkt. Nun wird die Mischung nach Wunsch gefärbt und ist zum Gebrauch fertig. Durch Zusatz von Bleiweiß und Barytweiß gibt man der Masse größere Härte, so daß man sie auch zur Darstellung von kleinen Gegenständen benutzen kann.

Glaskugeln für Gärten. Schwarzes Leinöl wird mit Kienruß dick eingekocht und diese Mischung in der Kugel durch Umschwenken verteilt. Zum Versilbern dient eine Legierung von gleichen Teilen Blei, Zinn und Wismuth, welche man mit zwei Dritteilen des Gewichtes Quecksilber zusammenarbeitet und in die etwas erwärmte, vollkommen trockene Glaskugel schüttet und durch Umschwenken verteilt. Gelbes Glas erscheint dann vergoldet.

Witz und Humor.

Zehn Jahre seines Lebens. Elsa: „Mußt du mich wirklich so früh verlassen, liebster Paul?" Paul: „Zehn Jahre meines Lebens gäb ich darum, könnte ich länger bei dir bleiben, Geliebte! Aber wenn ich zu spät in meinen Klub komme, muß ich fünfzig Pfennig Strafe zahlen."

Emmas Wahl. „Wieso hast du eigentlich einen Mann geheiratet, der einen Kopf kleiner ist als du, Emma?" „Ich hatte die Wahl zwischen einem kleinen Mann mit großem Gehalt und einem großen Mann mit kleinem Gehalt."

Auflösung des Vexierbildes aus voriger Nummer: Man drehe das Bild nach links, und findet dann die Katze, stehend auf dem stärksten Ast des Strauches und sich an das Kleid des Mädchens lehnend.